

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen
77. Jahrgang / Nr. 31
Redaktion und Inserate: Verlag A. Schudel & Co. AG Schopfgrässchen 8, PF, 4125 Riehen 1 Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45
Erscheint jeden Freitag
Preis: Fr. 1.80, Abo Fr. 74.– jährlich

Umbau: In Riehen hat die Neuapostolische Kirche ein Bijou gebaut

SEITE 2

Rendezvous: Eindrücke aus der Dominikanischen Republik

SEITE 3

Jubiläum: Jahresbericht des zehnjährigen «Haus zum Wendelin»

SEITE 7

Sport: Heute startet Pascal Joder (TV Riehen) an der Junioren-WM

SEITE 8

Energiesparen: Die SUN21 in Basel geht morgen zu Ende

SEITE 9

FREIZEIT 1898 stürzten sich die ersten Badelustigen in der Riehener Badanstalt an der Weilstrasse in die Fluten

Einhundert Jahre kühlendes Nass

Die Riehener «Badi» an der Weilstrasse erfreute über Generationen jung und alt während der Sommermonate. In diesem Jahr kann sie ihr 100jähriges Bestehen feiern. Ein Porträt mit Fakten und Kuriositäten.

JUDITH FISCHER

Ein Gemeinderatsbeschluss 1888 brachte den Stein ins Rollen: «Präsidium teilt mit, dass bei der am 3. September stattfindenden Liegenschaftsgang der Erben von Frau Katharina Stücklin geb. Schultheiss eine Matte beim Kanal aufgerufen werde. Dieselbe eigne sich vorzüglich für einen Badplatz und sollte von der Einwohnergemeinde zu diesem Zwecke erworben werden», teilte der Gemeinderat mit. Mit 300 Franken wurde der Kauf getätigt, und zehn Jahre später, im Jahr 1898, wurde die Riehener «Badi» – damals Badanstalt genannt – an dem Ort eröffnet, an dem sie noch heute steht. Allerdings waren sowohl Schwimmbecken als auch das Areal kleiner als heute. Gebadet wurde direkt im Wasser des Weiler Teiches, der soweit hergerichtet worden war, dass «Boden und Seitenwände complet mit guten Dielen belegt wurden», wie der damalige Gemeindepräsident Hans Wenk die Badeanstalt in einem Brief an den Basler Regierungsrat schilderte. Das Badebecken bestand aus einem Teil für Nichtschwimmer und einem Teil für Schwimmer. Gebadet wurde hinter den schützenden Wänden eines hölzernen Badehauses. Der Platz rund um das Badebecken war spärlich bemessen. Die Liegewiese am Hang des Schlipfes, die für viele den Charme des heutigen Bades ausmacht, gehörte noch nicht dazu. Sie wurde erst anfangs der 40er Jahre von der Gemeinde einerseits durch Kauf andererseits durch Enteignung der Grundeigentümer erworben. Spärlich bemessen war auch die Zeit, während der sich die Badenden im Bad aufhalten konnten: «Der Aufenthalt eines Anstaltbesuchers soll 3/4 Stunden nicht überschreiten», legte etwa das Badreglement 1926 fest.

Umbauarbeiten

Die «Badi», die heuer ihren 100. Geburtstag feiern kann, wurde im Verlaufe der Jahre neuen Bedürfnissen angepasst: Nachdem 1935 ein neues Badebassin erstellt worden war, wurden in den Jahren 1947/48 und in den Jahren 1953 bis 1961 bedeutende Umbauten vorgenommen. Resultat waren ein auf 50 Meter verlängertes Becken, das Maschinenhaus mit Filteranlage und ein



Keck präsentierte sich im Jahr 1919 eine Schar junger Mädchen zusammen mit der Badmeisterin Spiess (hintere Reihe im Kleid). Damals kühlten sich die Badelustigen direkt im Wasser des Weiler Kanals ab.

Foto: Gemeindearchiv Riehen, aus Besitz A. Hügi

neuer Garderobentrakt. Später erfolgten verschiedene Sanierungsarbeiten.

Ohne Wasser kein Bad

Vor 100 Jahren kühlten sich die Badanstaltbesucherinnen und -besucher direkt im Wasser der Wiese ab. Ein Vertrag mit der Wuhrgenossenschaft Weil aus dem Jahr 1898 regelte die Benutzungsrechte. Der Vertrag legte fest, dass die Gemeinde Riehen das Wasser des Teiches während der Badesaison gegen einen Beitrag von Fr. 60.– benutzen durfte.

Das Nutzungsrecht gilt noch heute, wenn auch das Wiesenwasser im wesentlichen nur noch zur Rückspülung der Filteranlage verwendet wird und die Stadt Weil nun anstelle der liquidierten Wuhrgenossenschaft Weil Vertragspartner ist. Aus hygienischen Gründen wird

für das eigentliche Badewasser heute Basler Stadtwasser benutzt.

Gestern modern, heute veraltet

Was in den 50er Jahren als moderne Badanlage errichtet wurde, gilt unterdessen als veraltet. Verschiedene politische Vorstösse wurden denn auch schon gestartet, um der «Badi» ein neues Aussehen zu verleihen. Die vorgelegten Projekte fanden jedoch keine Mehrheit. Zuletzt war es der Einwohnerrat, der 1994 den Antrag des Gemeinderates für einen Projektierungskredit für ein neues Bad an den Gemeinderat zurückwies. Begründung: Man müsse abwarten, bis Klarheit über den Bau der Zollfreistrasse herrsche.

Sollte die Zollfreistrasse gebaut werden, muss die «Badi» während den Bauzeiten den Baggern weichen. Dafür darf die Gemeinde mit einer Entschädigung in der Höhe von 2,5 Mio. Franken rechnen. Ein Betrag, der nach Verlegung der Zollfreistrasse in den Untergrund eine neue «Badi» mitfinanzieren würde. Da eine Entscheidung in Sachen Zollfreistrasse frühestens im Jahr 2000 zu erwarten ist, schlummern die Umbaupläne bis dahin in den Schubladen des dafür zuständigen Ressorts «Hochbau».

Keine «Badi» ohne Badmeister

Badreglemente und -ordnungen mahnten die Badenden zu allen Zeiten an die Einhaltung gewisser Regeln und Normen. So musste etwa das Baden zu Beginn des Jahrhunderts strikt nach Geschlechtern getrennt erfolgen, eine Vorschrift, die ab 1933 allmählich gelockert wurde: Nebst Badstunden für Männer/Knaben und Frauen/Mädchen fand das «Familienbad» vermehrt Platz im Badplan der Badanstalt.

Neben den geschriebenen Reglementen zählte aber auch zu allen Zeiten das

Wort des Badmeisters oder der Badmeisterin. Wie eine Foto aus dem Jahr 1919 zeigt, wachte damals Badmeisterin Schiess über eine kecke Mädchenschar.

Und wie sie haben auch die heute tätigen Badmeister Peter Scherrer und Hans Ruckstuhl stets ein waches Auge auf das Geschehen in der «Badi». Ihre wichtigste Aufgabe sei die Aufsicht am Becken, damit keine Unfälle passieren würden, erklären beide unisono anlässlich eines Besuches der RZ in der «Badi». Der Kontakt mit den Menschen sei ihnen lieb und teuer, das Putzen eine täglich auszuführende Notwendigkeit, die Kontrolle des Badwassers und das Wetter eine ständige Herausforderung. Es gelte, eine gute Wasserqualität aufrechtzuerhalten, und bei Wetterwechsel müssten sie sich «auf dem Absatz umdrehen und etwas unternehmen». So geschehen etwa diesen Frühling, als sich der Mai unerwartet sonnig und warm präsentierte und die Türen der «Badi» geöffnet werden wollten.

Badehosen für die Aushilfen

Verantwortlich für Bau, Unterhalt und Betrieb der Riehener «Badi» war und ist die Gemeinde Riehen. Nebst komplexen Entscheidungen, zum Beispiel bei den Neu- und Umbauprojekten, hatten die zuständigen Gemeinderäte immer wieder auch kleinere zu treffen. So zum Beispiel, als 1958 der damals abtretende Chef der Badanstalt folgendes beantragte: «Damit Aushilfen nicht die Badwärterhosen von Bammerlin und Schlup anziehen müssen, sollten noch 4 weitere solche angeschafft werden (2 in der Grösse von Bammerlin, 2 in der Grösse von Schlup).»

Quellen: Gemeindekunde Riehen sowie Dokumente aus dem Gemeindearchiv Riehen, ausgewählt von Vera Stauber, Abteilungsleiterin Ressort «Kultur und Freizeit» der Gemeinde Riehen.

Ins Bad wie in den dreissiger Jahren

rz. Anlässlich ihres 100jährigen Bestehens lädt die Riehener Badi am Sonntag, 9. August, zum Badeplausch mit Eintrittspreisen wie Anno dazumal. Während des ganzen Tages bezahlen Kinder 10 Rappen, Erwachsene 20 Rappen. Diese Eintrittspreise wurden in den 30er Jahren festgelegt und galten rund drei Jahrzehnte, nämlich bis ins Jahr 1963.

Mit Ausnahme des Jubiläumstages vom 9. August gelten in der laufenden Badesaison die folgenden Preise: Kinder: Fr. 1.50; Schülerinnen, Schüler und Studierende bis 25 Jahre: Fr. 2.–; Erwachsene: Fr. 3.–.

Für Wasserratten werden Saisonabonnemente zu folgenden Preisen verkauft: Erwachsene Fr. 60.–; Kinder Fr. 25.–; Schülerinnen, Schüler und Studierende Fr. 40.–.

Reklameteil

sommerzeit ...

Sie können wählen: museum, schwimmbad, glace essen, oder ganz einfach...
toni müller wohnpavillon

dienstag – donnerstag 9 – 18.30
freitag 9 – 20
samstag 9 – 16
montag ruhetag

beim farbigen stuhl
st.jakobsstrasse 148, 4132 muttenz, tel. 461 55 50



Blick in die heutige «Badi» mit Schwimmbecken und Liegewiese am Hang des Schlipfes, die für viele den Charme der «Badi» ausmacht.

Foto: Philippe Jaquet

STATISTIK Bevölkerungsbilanz per Juni 1998

Hoher Bevölkerungsverlust im Juni

rz. Der Kanton Basel-Stadt hat im Juni 1998 so viele Einwohner verloren wie nie mehr in einem Juni seit 1976. Damals betrug der Rückgang 657 Einwohnerinnen und Einwohner, im Juni 1998 waren es nun 562. Dies schreibt das Statistische Amt Basel-Stadt in einer Medienmitteilung.

Zwar sei bei den Schweizern sowohl der Sterbeüberschuss (103 statt 92) wie auch der Wanderungsverlust (416 statt 364) höher als im Vorjahresjuni ausgefallen, doch 101 Einbürgerungen von Ausländern hätten für eine schwächere Gesamtabnahme von 418 gegenüber 456 im Juni 1997 geführt, als es keine Einbürgerungen gegeben habe. Umgekehrt sei die im Junivergleich 1998 zu

1997 stärkere Abnahme bei den Ausländern (144 statt 15) grösstenteils ebenfalls auf den unterschiedlichen Einbürgerungsrhythmus zurückzuführen, heisst es in der Medienmitteilung.

Die Gesamtbevölkerungszahl sank von 193'408 Anfang Monat auf 192'846, dies entspricht einem Rückgang um 1,4 Prozent. Die Zahl der Schweizer nahm um 1,6 Prozent von 141'124 auf 140'706 ab, die Zahl der Ausländer sank um 0,9 Prozent von 52'284 auf 52'140.

Auch in Riehen und Bettingen nahm die Bevölkerungszahl im Juni ab. In Riehen sank die Bevölkerungszahl von 20'824 auf 20'760 (-0,7 Prozent), in Bettingen von 1172 auf 1170 (-0,4 Prozent).

SOMMER Präventionskampagne der bfu

Freie Gewässer bergen Gefahren



Auch ein meist harmlos aussehender Fluss wie die Wiese kann Gefahren bergen, wenn man beim Baden unvorsichtig ist. Foto: Philippe Jaquet

rz. «Baden in Flüssen und Seen macht viel mehr Spass als in Schwimmbädern. Fliessende und offene Gewässer bergen jedoch zusätzliche Risiken», schreibt die Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) in einem Communiqué. So hätten sich 1997 über 60 Prozent aller tödlichen Badeunfälle in Seen und Flüssen ereignet. Im vergangenen Jahr seien in der Schweiz 49 Menschen ertrunken, davon 30 Personen in Seen und Flüssen.

Leichtsinn und Übermut würden viele zu unüberlegten Sprüngen ins kühle Nass verleiten. Ein Sprung in untiefes Wasser könne aber Kopfverletzungen, Querschnittlähmungen und sogar Todesfälle verursachen.

Besonders gefährlich seien Schwellen oder im Wasser liegende Felsen, die Wirbel von enormer Sogkraft verursachen könnten, warnt die bfu. Die Überschätzung der eigenen Kräfte sei ein weiteres grosses Risiko. Während es im Schwimmbecken ein leichtes sei, bei Ermüdungs- oder Krampferscheinungen

an den Beckenrand zu gelangen, brauche man im See oder Fluss eben bedeutend länger, um ans rettende Ufer zu gelangen – eine Tatsache, die oft unterschätzt werde.

Das Beherrschen der Schwimmtechnik sei Voraussetzung für ungetrübten Badeplausch. Ausserdem seien die wichtigsten Verhaltensregeln zu beachten:

- Nie überhitzt ins Wasser springen und nie mit vollem oder ganz leerem Magen schwimmen.
- Luftmatratzen gehören nicht in tiefes Wasser – sie bieten keine Sicherheit.
- Vorsicht beim Springen von Brücken und Felsen – ein Sprung in untiefes Wasser kann zu schweren Verletzungen führen.
- Bei Gewittern sofort das Wasser verlassen – Baden bei einem Blitzschlag ist lebensgefährlich.
- Lange Strecken immer mindestens zu zweit schwimmen – bei körperlicher Schwäche kann gegenseitig geholfen werden.

LESERBRIEFE

Grünerhaltung bedingt verdichtetes Bauen

Auf der Titelseite vom 24.7.98 informiert die RZ über die Anliegen der «Petition betr. Verhinderung einer übermässigen baulichen Verdichtung im Gebiet Unterm Schellenberg – Grenzacherweg – Bettingerstrasse». Uns Grünen sind die bauliche Entwicklung, der verantwortungsvolle Umgang mit dem knappen Boden, vor allem die Grünerhaltung noch nicht erschlossener Gebiete in Riehen wichtig (Langoldshalde, Mittelfeld, Moostal). Diese Landschaft, die nicht nur für Riehen Erholungsgebiet bleiben soll, können wir aber nur grün erhalten, wenn wir im bestehenden Siedlungsraum verdichtet bauen. An der Burgstrasse, am Pfaffenlohweg, am Grenzacherweg können Sie sehr sinnvolle Beispiele von verdichtetem Bauen betrachten.

Die in der RZ angeführten Beispiele von Verdichtungs-Projekten, Ecke Unterer Schellenberg/Hackbergstrasse und Unterer Schellenberg/Untere Wenkenstrasse, bieten sich nach meinem Verständnis für eine Verdichtung geradezu an. Auf diesen beiden grossen und darum teuren Parzellen sollen zwei allein-

stehende ältere Einfamilienhäuser durch fünf Reihenhäuser, resp. zehn Drei- und Vierzimmerwohnungen ersetzt werden. Dies in einem Gebiet, in dessen Nachbarschaft solche Baukörper seit Jahrzehnten existieren.

Riehens Bevölkerungsstruktur weist zu wenig junge Familien auf. Reiheneinfamilienhäuser und geräumige Wohnungen sind sehr gesucht, falls sie einermassen erschwinglich sind. Für junge Familien ist der wenig befahrene Untere Schellenberg mit Kindergarten, nahegelegenen Schulen, öffentlichem Verkehrsmittel und Einkaufsmöglichkeit ein geradezu ideal erschlossenes Wohngebiet.

Was die geplanten baulichen Veränderungen im Quartier betrifft, die die Petition als für die AnwohnerInnen belastend empfindet, so habe ich in über vierzig Jahren in diesem Quartier einschneidendere erlebt: die Wohnblöcke am Schellenberg und weiter oben am Dörnliweg, viele grössere und kleinere Bauten am Hang, sie haben das Quartier für Menschen, Tiere und Pflanzen entscheidender verändert als dies mit den beiden in der RZ vorgestellten Verdichtungs-Projekten gesetzeskonform vorgesehen ist.

Marianne Schmid-Thurnherr, Einwohnerrätin/Grossrätin Grüne

KIRCHE Neue Räumlichkeiten für die Neuapostolische Kirche Riehen

Und plötzlich wurde aus der alten Kapelle ein Bijou

Nach neun Monaten Bauzeit ist die neue Kapelle der Neuapostolischen Kirche Riehen an der Fürfelderstrasse bezugsbereit. Zum einen wurde der ursprüngliche Versammlungsraum renoviert, und zum anderen bietet ein neuer Anbau nun ein vielfältigeres Raumangebot. Am Samstag, 22. August, lädt die Neuapostolische Kirche Riehen zu einem Tag der offenen Tür.

AMOS WINTELER

Wer in der neuen Kapelle der Neuapostolischen Kirche Riehen ein Kreuz als Hauptmerkmal der Innenausstattung erwartet, sucht vordergründig vergeblich. Das Innere der Räumlichkeiten besticht nicht durch eine Anhäufung christlicher Symbole, sondern durch ein harmonisches Gesamtbild.

Vor dem Haupteingang an der Fürfelderstrasse allerdings deutet die Form der Informations- und Signettafel auf die Kreuzigung Jesu hin. Im Versammlungsraum, der rund 140 Personen Platz bietet, fallen neben dem Altar in der Mitte sofort rechts und links die je vier blau-violetten, quadratischen Fenster auf. Diese bilden je nach Lichteinfall einen interessanten Kontrast zum Weiss der Wände, dem Braun der Holzbänke und dem Grau des Steinbodens und des Altars. Die schlichte Gestaltung des Raumes soll durch diese Cathedral-Gläser einen sakralen Charakter bekommen.

Natürliche Materialien seien für sie bei der Auswahl der Inneneinrichtung sehr wichtig gewesen, erklärte Karl-Heinz Kaiser, Vorsteher der Neuapostolischen Kirche Riehen, gegenüber der RZ. Genauso wie der Fussboden sei auch der Altar aus Tessiner Granit. Der Altar soll quasi aus dem Boden emporwachsen. Die Rundung hinter dem Altar soll weiter Geborgenheit symbolisieren.



Die Innenräume der Neuapostolischen Kirche bestechen durch ihre Schlichtheit und hohe Funktionalität, was ihnen in Verbindung mit den gewählten Materialien eine ganz spezielle Würde verleiht.

IN KÜRZE

Landjugendaustausch: Junge Leute gesucht

rz. Die Organisation IFYE («International Farm Youth Exchange») Swiss koordiniert für Jugendliche im Alter zwischen 20 und 30 Jahren Austauschprogramme bei Gastfamilien in Australien, Costa Rica, Dänemark, England, Estland, Finnland, Frankreich, den Niederlanden, Norwegen, Polen, Québec, Schottland, Schweden, Ungarn und den USA. Die Aufenthaltsdauer ist verschieden (ein, zwei, drei, fünf, sechs oder zwölf Monate).

Die Jugendlichen bezahlen einen Organisationsbeitrag plus Reisespesen ins Gastland, die übrigen Kosten werden vom Gastland übernommen. Die IFYE Swiss sucht neben Jugendlichen, die in einem fremden Land Erfahrungen sammeln möchten, auch Gastfamilien in der Schweiz, die während jeweils dreier Wochen jugendliche Austauschteilnehmer aus dem Ausland aufnehmen oder



Dieser Neubau Ecke Fürfelderstrasse/Langenlängeweg erweitert den dahinterliegenden bisherigen Bau der Neuapostolischen Kirche. Fotos: Amos Winteler

Der vom Basler Architekten Arnaldo Cavalli entworfene Bau ist zudem gespickt mit technischen Raffinessen. Die Beleuchtung ist sehr effektiv, von dominanten Lampen ist aber nichts zu sehen. Die Lautsprecherboxen sind von Auge kaum wahrnehmbar, und für Personen, die auf ein Hörgerät angewiesen sind, sind Funkverbindungen eingerichtet worden. Eine Unterbodenheizung sorgt auch im Winter für warme Füsse der Besucherinnen und Besucher.

Optimierung dank Neubau

Der ursprüngliche, 1956 erbaute Versammlungsraum mit Eingang zum Langenlängeweg wurde vom Grundriss her gleich belassen. Zusammen mit dem Anbau und dem neuen Haupteingang könne man aber fast nicht mehr von einem Umbau, sondern vielmehr von einem Neubau sprechen, führte Karl-

Heinz Kaiser aus. «Wir können mit diesen neuen Räumlichkeiten nun endlich unser Angebot optimieren.»

Der Anbau besteht neben dem Empfangsraum aus einem Jugend- und Unterrichtsraum, einem Sitzungszimmer, Toiletten und einem Mutter/Kind-Raum. Dieser ist gegenüber der eigentlichen Kapelle mit einer schalldichten Glaswand abgetrennt. «Somit können diejenigen Besucherinnen und Besucher, die auf die Kinder aufpassen müssen, trotzdem dem Gottesdienst folgen», freute sich Kaiser.

Finanzierung aus der Zentrale

Der Bau wurde vollumfänglich aus Spendengeldern finanziert. Bei der Neuapostolischen Kirche mit ihren weltweit mehr als neun Millionen Mitgliedern kommen die Kollekten in einen nationalen Fonds.

Die Immobilienabteilung Schweiz mit Hauptsitz in Zürich entscheidet dann, welcher Gemeinde wann und für welches Projekt wieviel Geld zur Verfügung gestellt wird. «Die Riehener Gemeinde musste also im Vorfeld der Bauarbeiten einen Projektantrag formulieren», erklärte Vorsteher Karl-Heinz Kaiser. «Darin musste ein Bedürfnisnachweis erbracht werden. Jetzt freuen wir uns, dass unser Projekt auf der Prioritätenliste weit oben stand und bewilligt wurde.»

«Tag der offenen Türe»

Am 9. August kann sich die Neuapostolische Kirche Riehen zum ersten Mal in den neuen Räumlichkeiten zu einem Gottesdienst treffen.

In gut drei Wochen, am Samstag, 22. August, öffnet die Kapelle ihre Tore für Gemeindemitglieder, Gäste, Freunde und Nachbarn zu einem Tag der offenen Tür. Ab 14.30 Uhr stehen musikalische Vorträge des gemischten Chors und des Jugendchors sowie Videovorführungen über die Neuapostolische Kirche und eine Orientierung über den Bauablauf und die Chronik der Gemeinde auf dem Programm.

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Leitung: Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),
Christian Schmid, Amos Winteler (aw)

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42
ofa Orell Füssli Werbe AG, Basel
Telefon 272 09 11, Fax 271 67 58

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

RENDEZVOUS MIT...

...Maryleida Monnerat

fi. Nach dem Aufenthalt auf Honduras besucht die RZ heute die Dominikanische Republik in der Karibik. Dort ist Maryleida Monnerat aufgewachsen. Seit fünf Jahren wohnt sie in der Schweiz. Sie ist verheiratet mit Lucien Monnerat und hat einen kleinen Sohn. Über ihre Heimat, ihr heutiges Leben in der Schweiz, ihre erfüllten und unerfüllten Träume erzählt sie folgendes:

Ich habe immer davon geträumt, in die Schweiz zu kommen. In der Schule hatte man uns erzählt, dass wir in der Schweiz die wirkliche Zivilisation finden würden. Jetzt weiss ich, dass nicht alles stimmt, was sie uns erzählt hatten, und dass nicht alles so ist, wie ich es mir erträumt hatte.

Zu Beginn hatte ich hier grosse Probleme mit dem Essen. Ich konnte das Essen nicht essen, ich vertrug es nicht. Dann habe ich langsam probiert, jetzt geht es gut. Nur Fondue esse ich immer mit Kartoffeln statt mit Brot, weil ich ein ganz schreckliches Erlebnis mit Fondue hatte. In der Dominikanischen Republik essen wir morgens immer grüne Bananen mit Käse oder Eiern, jeden Mittag essen wir Reis, rote Bohnen, Fleisch und Salat. Abends essen wir nochmals Bananen, Fleisch und Salat. Hier kochen wir jetzt ein bisschen schweizerisch und ein bisschen karibisch.

Ich bin in San Francisco de Macoris, der drittgrössten Stadt im Norden der Dominikanischen Republik, aufgewachsen. Es ist eine kapitalistische Stadt. Es gibt viele reiche Leute. Sie bauen schö-

ne Häuser mit Gärten, haben Autos und besitzen Land, die Armen wohnen am Rande der Stadt. Viele der reichen Leute waren in Amerika und haben ihr Geld mit Drogen verdient. Alle wissen das, doch man kann nichts machen.

Es gibt wahnsinnige Dinge in San Francisco de Macoris. Unser Expräsident hat zum Beispiel ein riesiges Monument gebaut. Es hat eine Unsumme von Geld gekostet und ist wie eine kleine Stadt. Und es ist beleuchtet, obwohl wir in San Francisco de Macoris zu wenig Strom haben. In vielen Häusern geht plötzlich das Licht aus, aber für das Monument gibt es genügend Strom.

In der Dominikanischen Republik suchen die Leute einen Platz in der Politik. Denn wer in der Politik ist, bekommt ein sehr gutes Salär und kann ein Leben wie ein König führen, egal ob die Arbeit gut gemacht ist oder nicht. Aber die gewöhnlichen Leute, die eine gewöhnliche Arbeit machen, verdienen nichts. Das System gibt den armen Leuten keine Zukunft. Leute in meiner Familie hatten auch einen guten Platz in der Politik. Da habe ich gesehen, wie es funktioniert.

Ich glaube, dass Kinder wie mein Sohn die Zukunft unseres Landes sind. Sie lernen das europäische System kennen. Wenn sie gross sind, können sie in die Dominikanische Republik zurückkehren und dort das System einführen. Dann wird es gut sein. So wie es jetzt läuft, ist es eine Katastrophe.

Jetzt haben wir zwar einen Präsidenten, der etwas besser als der vorherige ist. Aber er war auch in Amerika und ist von der amerikanischen Men-

talität beeinflusst. Doch die amerikanische Mentalität ist nicht so gut für die Dominikanische Republik. Was wir brauchen, ist etwas mehr Ruhe. Die Leute in der Karibik haben so viel Temperament.

Als ich in diesem Jahr in der Dominikanischen Republik war, sind die Politiker mit Lastwagen in der Nacht auf die Strasse gegangen und haben Parolen und Musik über Lautsprecher verbreitet. Es war so laut. Ich habe viel Temperament, aber es war auch für mich zu viel.

In der Dominikanischen Republik wohnen rund sieben Millionen Menschen. Man heiratet sehr jung und die Familien haben viele Kinder. Ich habe noch vier Geschwister, einer meiner Brüder ist gestorben. Und meine Mutter ist noch ziemlich jung. Alle Brüder meiner Mutter haben viele Kinder, acht, neun, zehn, dreizehn.

Die Mütter in meiner Heimat arbeiten sehr viel. Es ist wahnsinnig. Unter 100 Männern hilft vielleicht einer ein bisschen im Haushalt. Die anderen verstehen nicht, wieviel Arbeit zu Hause anfällt. Sie arbeiten im Büro, und mit dieser Arbeit sind sie abends fertig und dann haben sie frei. Aber die Mütter? Sie haben nie frei. – Ich möchte nicht so viele Kinder. Es ist besser für die Zukunft.

Ich liebe es zu tanzen. Ich tanze alles. Rock 'n' Roll, Samba, Hipp Hopp. Wenn ich eine Musik höre, tanze ich automatisch. Musik macht mich so glücklich. Angenommen, ich habe ein Problem. Dann höre ich Musik, und alles ist wieder gut. Ich gehe auch gerne in die Disco, ich bin glücklich, wenn die Leute lachen. Und in der Disco lachen sie meistens. Dort denken sie nicht an ihre Probleme.

Ich lebe jetzt und heute. Jeden Tag denke ich heute, heute, heute. Wenn die Leute in meinem Land Musik hören, tanzen sie ein bisschen, wenn sie traurig sind, weinen sie ein bisschen, wenn sie essen, essen sie. So viele junge Leute nehmen Drogen. Ich glaube, es ist deshalb, weil sie keine richtige Familie haben. Jetzt bin ich ein bisschen kritisch gegenüber der Schweiz. Aber hier haben die Kinder so vieles zum Spielen, die jungen Leute haben schöne Kleider, haben Autos, einen Papa und eine Mama, die ihnen die Ferien bezahlen. Alles ist fantastisch, alles scheint perfekt. – Aber vielleicht brauchen diese Jungen etwas anderes. Liebe vielleicht? Einen Papa, der mit ihnen spielt, eine Mutter, die mit ihnen in die Disco geht? Mein Sohn, oh, er hat so viele Spiele. Aber ich habe einen Gott. Ich glaube nicht, dass er denkt, wir sollten unseren Kindern so viele Spiele geben.

Ich habe grosses Glück mit den Leuten hier. Ich hatte noch nie Probleme. Ich verhalte mich einfach so wie ich bin. Als ich vor fünf Jahren von der Dominikanischen Republik hierher kam, habe ich sehr laut gesprochen, manchmal haben es alle Leute im Haus gehört. Jetzt habe ich gelernt, leiser zu sprechen.

Ich schaue immer, wo ich mit welchen Leuten bin. Im Tram sage ich «danke», «Entschuldigung» und «bitte». Wenn ich mit jungen Leuten zusammen bin, bin ich auch jung und bewege mich wie junge Leute, wenn ich mit älteren Leuten bin, bin ich ruhiger. Viele Schwarze machen den Fehler, dass sie immer laut und temperamentvoll sind, auch wenn ältere Leute da sind. Dann denken diese schlecht von ihnen.

In der Karibik gilt: «Dein Problem ist



Maryleida Monnerat: «Ich habe grosses Glück mit den Leuten hier. Ich hatte noch nie Probleme.» Foto: Judith Fischer

auch mein Problem.» Wir helfen einander, wenn wir traurig sind, wenn wir finanzielle Probleme haben, wenn wir Hunger haben. Hier sagt man: «Dies ist nicht mein Problem, dies ist dein Problem.»

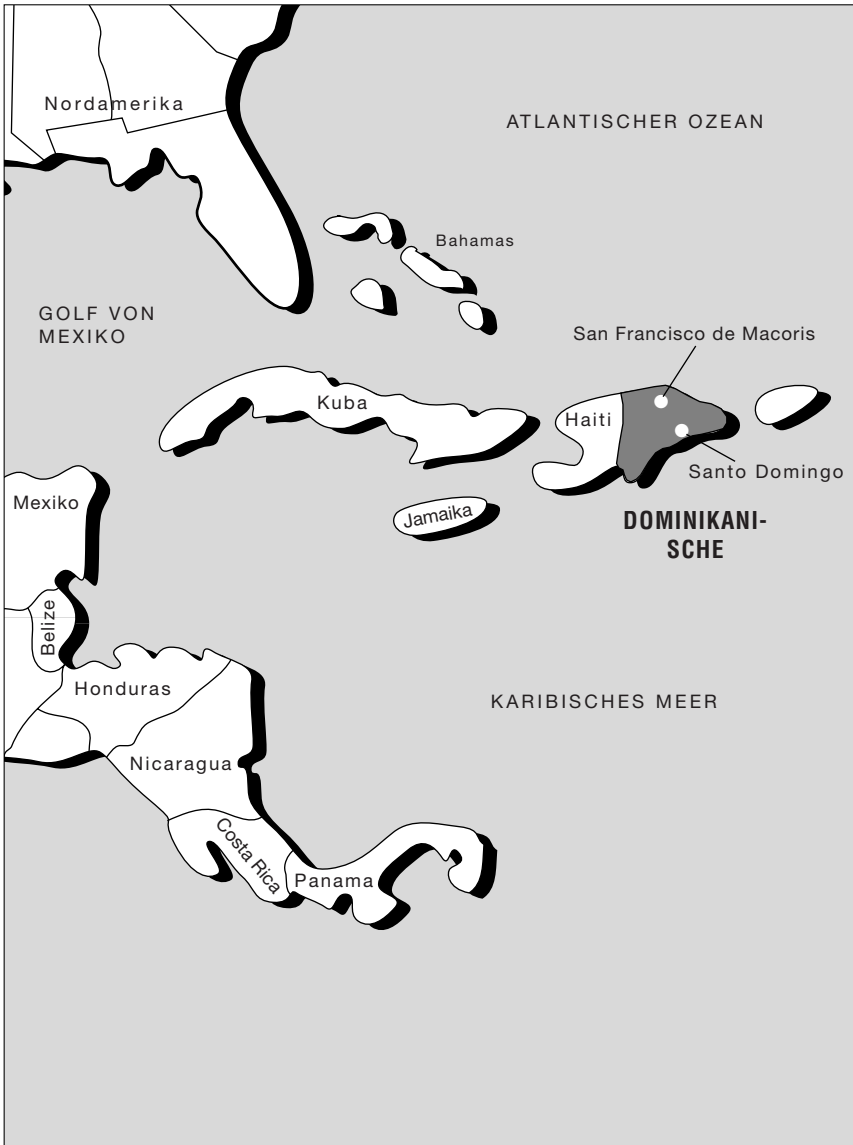
Hier leben viele alte Menschen alleine oder in Altersheimen. In der Dominikanischen Republik wohnen ältere Leute nur alleine, wenn sie Probleme in der Familie haben. Normalerweise wohnen sie mit Familienangehörigen zusammen. Ein Spital für ältere Leute heisst für mich «keine Liebe».

Zu Beginn des Sommers hatte ich eine so schöne Haut. Ich war nicht mehr so braun. Doch jetzt war ich drei Monate in der Dominikanischen Republik, und ich bin wieder sehr braun. Dass weisse Leute braun sein wollen, ist schizophren. Denn einerseits diskriminieren die Weissen die Schwarzen, andererseits liegen die Weissen an der Sonne, gehen in das Solarium und möchten braun sein. Das verstehe ich nicht. – Rassisten dürften auch nicht in einem

Restaurant essen. Denn wer arbeitet in der Küche? Es sind Jugoslawen, Türken, Tamliden. Eben sowenig dürften Rassisten Kaffee trinken oder Süssigkeiten essen. Denn wer pflückt die Kaffeebohnen, wer arbeitet auf den Zuckerrohrplantagen?

Es hat viele Touristen in der Dominikanischen Republik. Sie geniessen die Strände und die schönen Hotels. Aber sie gehen nicht dorthin, wo die armen Leute wohnen. Wenn die Einheimischen über die Touristen sprechen, sind sie auch etwas rassistisch. Sie sagen, die Touristen würden schlecht riechen, hätten kaputte Zähne und andere wenig schmeichelhafte Sachen. Es kommen auch sehr schöne junge Fräuleins, die mit den jungen Männern ausgehen, als Touristinnen in die Karibik. Dadurch gibt es viel Ärger.

Kürzlich war ich im Tessin in einer sehr grossen Disco. Ich tanzte zusammen mit Leuten, die ein bisschen aussahen wie ich. Es war, als seien wir eine Gruppe. Ich war so glücklich.



Maryleida Monnerat ist in San Francisco de Macoris, im Norden der Dominikanischen Republik, aufgewachsen.

VANDALISMUS Weitere Anzeigen eingegangen

Pneustecher in Riehen: 94 Anzeigen bekannt

rs. Wie die RZ bereits in ihrer Ausgabe vom 17. Juli gemeldet hat, sind in der Nacht vom Montag, 13. Juli, auf den Dienstag, 14. Juli, bei zahlreichen parkierten Autos in Riehen Pneus aufgeschlitzt worden. In der Zwischenzeit hat sich die Zahl der Anzeigen gemäss einer Pressemitteilung der Staatsanwaltschaft Basel-Stadt von Ende vergangener Woche auf 91 erhöht.

Betroffen seien Strassenzüge zwischen der Linie «Erlensträsschen-Schmiedgasse-Chrischonaweg» und der Landesgrenze, wobei in folgenden Strassenzüge eine Konzentration von Fällen festzustellen sei: Rössligasse (6 Fahrzeuge), Oberdorfstrasse (10), Haselrain (14), Hinter Gärten (7), Steingrubenweg (12) und Hinter der Mühle (5). Laut Auskunft von Kriminalkommissär Markus Melzl, Chef Medien und Information bei der Staatsanwaltschaft Basel-Stadt, seien diese Woche noch drei Anzeigen von auswärtigen Fahrzeughaltern nachgereicht worden, so dass nun 94 Anzeigen bekannt seien.

Über die Täterschaft sei bis jetzt allerdings nach wie vor nichts bekannt. Aufgrund der Tatsache, dass die Taten alle in derselben Nacht verübt worden seien, sei aber eigentlich davon auszugehen, dass die Täterschaft bei ihrem nächtlichen «Streifzug» irgendwo beobachtet worden sei. Die Staatsanwaltschaft bittet Personen, die Angaben zu dieser Tatserie machen können, sich mit dem Kriminalkommissariat Basel-Stadt (Telefon 267 71 71) in Verbindung zu setzen oder sich auf einem Polizeiposten zu melden.

Emilie Keller-Dietsche zum 100. Geburtstag

rz. Morgen Samstag, den 1. August, feiert Emilie Keller-Dietsche ihren 100. Geburtstag. Die Jubilarin ist im unteren Kleinbasel als Tochter einer kinderreichen Eisenbahnerfamilie aufgewachsen. Nach Abschluss der obligatorischen Schulen erlernte sie den Beruf der Damenschneiderin und arbeitete einige Jahre in der damals bekannten Textilfirma «Wilden Mann». Im Jahre 1923 heiratete sie den Kaufmann Eugen Keller und wurde damit Basler Bürgerin.

Dem Ehepaar wurden vier Kinder – drei Knaben und ein Mädchen – geboren. Die Jubilarin umsorgte ihre Kinder mit Güte und der zeitweise notwendigen Strenge. Sie nahm stets regen Anteil an den Aktivitäten der Jugendorganisationen ihrer Kinder und kochte als sogenannte Lagermutter einige Jahre in den Sommerlagern der Jungwacht St. Joseph.

GRATULATIONEN

Nach dem Tode ihres Gatten im Jahre 1965 lebte Emilie Keller-Dietsche bis ins hohe Alter von fast 95 Jahren weiterhin in ihrem kleinen Einfamilienhaus im Hirzbrunnen und besorgte ihren Haushalt meist ohne fremde Hilfe. Nach einer Operation musste sie in das Alters- und Pflegeheim Hirzbrunnenhaus übersiedeln, wo sie – mit ihrem Dasein zufrieden – vom Pflegepersonal liebevoll betreut wird.

Die Jubilarin nimmt gerne Anteil am Geschehen in ihrer Umgebung und freut sich über die Besuche ihrer Tochter und der drei Söhne sowie ihrer Verwandten und zahlreichen Bekannten. Sie hat 17 Enkel und 1 Urenkel. Ihr Sohn Eugen Keller gehörte von 1972 bis 1992 dem baselstädtischen Regierungsrat an.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Emilie Keller-Dietsche ganz herzlich zu ihrem 100. Geburtstag, wünscht ihr einen frohen sonnigen Tag und alles Gute.

Lina Rahm-Meyer zum 90. Geburtstag

rz. Am kommenden Montag, 3. August, kann Lina Rahm-Meyer ihren 90. Geburtstag feiern.

Die Jubilarin wohnt seit 1934 an der Niederholzstrasse. Dort konnte sie zusammen mit ihrem Mann ein eigenes Häuschen beziehen, und dort sind ihre vier Kinder aufgewachsen. Ihr Zuhause ist Lina Rahm-Meyer sehr wichtig, und sie arbeitet trotz Altersbeschwerden noch im Haus und Garten. Leider ist ihr Mann 1992 gestorben, ein Verlust, der ihr schwer zu schaffen machte. Lina Rahm-Meyer pflegt gute Kontakte mit ihren Nachbarn, und sie hat viel Freude an ihren sieben Gross- und neun Urgrosskindern.

Die RZ gratuliert Lina Rahm-Meyer ganz herzlich zu ihrem Geburtstag, wünscht ihr einen frohen Tag im Kreis ihrer Familie und weiterhin viele schöne Stunden in ihrem Haus und Garten.

KALENDARIUM
RIEHEN/BETTINGEN

Freitag 31.7.

FEST
Familien-Gärtnerverein Landauer
Zweitägiges Sommernachtsfest mit Grillspezialitäten, Salat- und Kuchenbuffet, Bierschwemmi, Kinderflohmarkt, Fussball-Torwand, Tombola etc. Volksmusik mit Fritz und Kurt. Landauerstrasse 131 (beim Gröttli/Materialdepot). 14 Uhr bis 2 Uhr (mit 1. August-Feier).

Samstag 1.8.

FEST
Familien-Gärtnerverein Landauer
Zweitägiges Sommernachtsfest des Familien-Gärtnervereins Landauer (siehe auch Freitag). Landauerstrasse 131. 10 Uhr bis 2 Uhr (mit Frühschoppen).

BUNDESFEIER
1. August-Feier 1998 in Riehen
Offizielle 1. August-Feier der Gemeinde Riehen, organisiert durch den Verkehrsverein Riehen. Neu mit grossem Festzelt auf der Aussichtsterrasse Wenkenhof bei der Pferdestatue. Restaurationsbetrieb durch die Schachgesellschaft Riehen ab 18 Uhr. Beginn der Feier um 19.30 Uhr. Die Festansprache hält Martin Wyss, Gemeindepräsident der Riehener Patengemeinde Mutten/GR. Musikalische Umrahmung durch Musikverein Riehen, Handharmonika-Club Riehen, Jodler-Club Riehen und Alpornduo Hitz. Ab 21.15 Uhr bis Mitternacht Unterhaltung durch Country-Band «Buddy Dee and The Ghostriders». 21.45 Höhenfeuer (Ecke Bettingerstrasse/Höhenstrasse). An Kinder mit Lampions wird der traditionelle 1. August-Weggen verteilt.

BUNDESFEIER
1. August-Feier 1998 in Bettingen
Offizielle 1. August-Feier der Gemeinde Bettingen, organisiert durch Feldschützen Bettingen. Beginn auf Zwischenbergen (Höhe oberhalb des Bettinger Schulhauses) um 20.30 Uhr. Die Festansprache hält Gemeinderätin Gabriella Ess. Ab 21 Uhr Höhenfeuer und Kinderlampionumzug auf den Gemeindeplatz. 22 Uhr Kinderüberraschung (1. Teil). 22.15 Uhr Feuerwerk und Kinderüberraschung (2. Teil). Ende der Feier um 24 Uhr. Die Festwirtschaft auf dem Gemeindeplatz (Grill, Kuchenbuffet) ist ab 20 Uhr geöffnet. Bei unsicherer Witterung gibt Telefon 1600 am 1. August zwischen 10 und 13 Uhr Auskunft, ob der Anlass durchgeführt wird.

Sonntag 2.8.

VERNISSAGE
«Künstler sehen Jesus»
Vernissage zur Ausstellung «Künstler sehen Jesus» (siehe auch Text auf dieser Seite). Mit einer sachbezogenen Einführung, musikalischer Umrahmung und Apéro. Chrischona-Zentrum, Chrischonarain 200, Bettingen, 16 Uhr.

AUSSTELLUNGEN/
GALERIEN

Chrischona-Zentrum Bettingen
Chrischonarain 200
«Künstler sehen Jesus»
Kunstaussstellung im Chrischona-Zentrum mit Gemälden, Zeichnungen und Druckgraphiken bedeutender Künstler des 16.–20. Jahrhunderts (Chagall, Dalí, Dix, Dürer, Holbein d.J. und andere). Vernissage am Sonntag, 2. August, um 16 Uhr (mit Apéro und musikalischer Umrahmung). Ausstellung vom 2. bis 9. August, geöffnet jeweils 14–18 Uhr. Eintritt frei.

«Kunst Raum Riehen»
Baselstrasse 71
Pierre Haubensak
Ausstellung der Gemeinde Riehen bzw. der Kommission für Bildende Kunst mit Werken von Pierre Haubensak. Bis 6. September. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Samstag 13 bis 19 Uhr, Sonntag 11 bis 19 Uhr. Öffentliche Führungen mit Robert Schiess am Mittwoch, 5. und 19. August, jeweils um 18 Uhr.

Fondation Beyeler
Baselstrasse 101
Roy Lichtenstein
Aktuelle Sonderausstellung mit Werken des amerikanischen Pop-Art-Künstlers Roy Lichtenstein (1923–1997). Öffnungszeiten: Täglich 11 bis 19 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr.

Spielzeugmuseum
Baselstrasse 34
Roboter – Faszination der Spielzeugwelt
Aktuelle Sonderausstellung des Spielzeugmuseums Riehen. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Samstag 14 bis 17 Uhr, Sonntag 10 bis 17 Uhr. Nächste Führung am Sonntag, 9. August, um 11 Uhr (mit Irène Kalt).

Workshop: «Maschinen
mit Köpfchen»

rz. Am Mittwoch 19. und 26. August bietet das Spielzeugmuseum im Rahmen seiner Sonderausstellung «Roboter – Faszination in der Spielzeugwelt» einen zweiteiligen Workshop für Kinder ab 10 Jahren an (jeweils 14.30–16.30 Uhr). Der Workshop trägt den Titel «Maschinen mit Köpfchen – Experimente und Spiele zum Thema Roboter». Geleitet wird der Workshop von Claudia Beer-Candreia. Anmeldung erforderlich bei der Gemeindeverwaltung Riehen, Frau Stucki, Telefon 646 82 54 (vormittags). Die Sonderausstellung ist noch bis zum 6. September zu sehen.

BUNDESFEIER «Neue» 1.-August-Feier in Riehen

Festzelt, Tradition und Country



Buddy Dee, Gründer, Sänger und Gitarrist der erfolgreichen Schweizer Country-Band «Buddy Dee and the Ghostriders».

Foto: zVg

rs. Im vergangenen Jahr gab es unfreiwillig eine etwas andere Riehener 1.- August-Feier, als der offizielle Teil wegen des regnerischen Wetters in die Reithalle Wenkenhof hatte verlegt werden müssen. In diesem Jahr gibt es eine «echte» Premiere. Der Verkehrsverein Riehen hat als Organisator die aufstrebende Schweizer Country-Band «Buddy Dee and The Ghostriders» eingeladen, die ab 21.15 Uhr spielen wird. Und der Festort beschränkt sich nicht mehr nur auf die Wiese Ecke Bettingerstrasse/ Höhenstrasse (wo aber nach wie vor das Höhenfeuer entzündet wird, und zwar um 21.45 Uhr), nein, in diesem Jahr gibt es ein Festzelt. Dieses Festzelt wird auf der Aussichtsterrasse Wenkenhof bei der Pferdestatue aufgestellt. Um 18 Uhr wird die Schachgesellschaft Riehen im Festzelt den Restaurationsbetrieb aufnehmen.

Die eigentliche Feier beginnt um 19.30 Uhr. Die Ansprache hält Martin Wyss, Gemeindepräsident der Riehener Patengemeinde Mutten (Kanton Graubünden). Nicht verzichtet wird natürlich auch in diesem Jahr auf die musikalische Umrahmung der Feier durch die Riehener Vereine. Der Musikverein Riehen eröffnet die Feier, der Handharmonika-Club Riehen beschliesst den Teil rund um die Ansprache, der Jodler-Club Riehen und das Alphorn-Duo Hitz begleiten das Höhenfeuer. Und auch in diesem Jahr wird an

Kinder mit Lampions der traditionelle 1.-August-Weggen verteilt.

Aber wer sind denn nun «Buddy Dee and The Ghostriders», die von 21.15 Uhr bis Mitternacht aufspielen werden? Die Band begann 1984 als Duo, das vorwiegend auf der Strasse spielte. Buddy Dee, bürgerlich Dauwalder, stammt aus dem bernischen Orpund bei Biel. Ursprünglich Lastwagenfahrer, hängte er seinen gelernten Beruf Mitte der 80er Jahre an den Nagel und konzentrierte sich auf seine Musik. In der Zwischenzeit sind vier CDs erschienen, die in der Schweizer Musikszene für einiges Aufsehen gesorgt haben. Förderer und Produzent der Band ist auch der Schweizer Country-Star John Brack.

Buddy and The Ghostriders haben aber auch den Ruf, über die eigentliche traditionelle Country-Musik hinauszugehen. Sie gelten als vorzügliche Live-Band, waren schon verschiedentlich am Schweizer Fernsehen zu sehen und überzeugten an mehreren Festivals und Wettbewerben. Buddy Dee singt und spielt akustische Gitarre, weitere Bandmitglieder sind Steve Vogt (elektrische Gitarre), Dänu Brand (Bass), William Steffen (Hammond-Orgel, Klavier, Keyboard) und Dani Crivelli (Schlagzeug). Neben diversen Country-Klassikern hat die Formation zahlreiche eigene Songs im Repertoire – da werden wohl auch die Tanz-Fans auf ihre Rechnung kommen.

BUNDESFEIER 1.-August-Feier in Bettingen

Gabriella Ess hält die Festrede

rz. Erstmals seit Jahren wird die Bettinger 1.-August-Rede wieder von einem Gemeinderatsmitglied gehalten. Reden wird Gemeinderätin Gabriella Ess.

Die Bettinger 1.-August-Feier, die von den Feldschützen Bettingen organisiert wird, läuft auch dieses Jahr im gewohnten Rahmen ab. Begrüssung ist um 20.30 Uhr auf Zwischenbergen, um 21 Uhr soll das Höhenfeuer entzündet werden und anschliessend folgt der Kin-

derlampionumzug zum Platz vor dem Gemeindehaus, wo ab 20 Uhr eine Festwirtschaft mit Grill und Kuchenbuffet in Betrieb ist. Um 22 Uhr gibt es eine Kinderüberraschung, um 22.15 Uhr soll das Feuerwerk losgehen.

Bei unsicherer Witterung gibt Telefon 1600 zwischen 10 Uhr und 13 Uhr Auskunft, ob der Anlass durchgeführt werden kann oder ob er – wie letztes Jahr geschehen – ins Wasser fällt.

FILM Video-Filmclub Riehen mit neuen Projekten

SIFA-Nachmittag und Club-Abende

rs. Einen Leckerbissen ganz besonderer Art darf der Video-Filmclub Riehen am 14. November 1998 im Haus der Vereine präsentieren. Bei freiem Eintritt werden dem Publikum am «SIFA-Nachmittag» ab 13.30 Uhr die besten schweizerischen Amateur-Wettbewerbskurzfilme der letzten Jahre gezeigt, unter anderem auch der eigene Clubbeitrag «Blind Date», der am Europäischen Festival 1997 mit einer Silber-Medaille ausgezeichnet wurde (schon die Qualifikation für diesen internationalen Anlass war ein grosser Erfolg).

Auch an den Clubabenden werden interessante Themen besprochen und demonstriert. An diesen Abenden sind auch interessierte Nichtmitglieder herzlich willkommen. So wird im Rahmen des August-Treffs (das Datum war bei Redaktionsschluss nicht bekannt) eine professionelle Cutterin anhand des VFR-Kurzkrimis «Blind Date» Ratschläge zur Ver-

besserung der Bildschnitt-Technik geben. Am Clubabend vom 1. September (Beginn 20 Uhr, Haus der Vereine) wird anhand von praktischen Beispielen das Thema Nachvertonung behandelt.

Auch in diesem Clubjahr konnte der Video-Filmclub Riehen schon einige schöne Erfolge feiern. Am Schweizerischen Amateur Film- & Videofestival 1998 vom Mai in Wald/ZH war der VFR zwar nicht mit einem eigentlichen Clubbeitrag dabei, dafür wurde der Club durch zwei Beiträge von VFR-Mitgliedern vertreten.

Der Film «Agenten sterben einsam» von Fred Muck wurde dabei mit einer Bronzemedaille ausgezeichnet, der Dokumentarfilm «Neuseeland» von Linus Ammann mit einem Diplom. Am Juni-Clubabend konnte Vizepräsident Martin Stumpf im Haus der Vereine einen Leitfa-den zum Realisieren eines wirkungsvollen Ferienfilms präsentieren.

KULTUR Öffentliche Lecture mit Christo und Jeanne-Claude

RZ-Gratistickets im Webergässchen für Christo und Jeanne-Claude

rz. Wie schon in der letzten RZ-Ausgabe angekündigt, wird die Riehener-Zeitung heute Freitag, 31. Juli, zwischen 10 und 16 Uhr an einem Stand vor der Kantonalbank-Filiale an der Ecke Schmiedgasse/Webergässchen 500 Gratis-Tickets für die Lecture «Wrapped Trees» mit dem bekannten Künstlerehepaar Christo und Jeanne-Claude verteilen. Die Tickets werden nur gegen Vorweisen eines Talons abgegeben, der vergangene Woche in der Riehener-Zeitung abgedruckt worden ist (RZ Nummer 30/98 vom 24. Juli, Seite 5).

Pro Talon werden höchstens vier Tickets abgegeben, pro Person kann nur ein Talon eingelöst werden. Eine Bezugs-garantie kann nicht gewährt werden, es gilt das Motto «s het, solangs het».

Die Lecture mit Christo und Jeanne-Claude findet am Dienstag, 11. August, um 20 Uhr im Dorfsaal des Landgasthofes statt. Anlass ist, dass Christo und Jeanne-Claude ab Mitte November dieses Jahres im Park der Fondation Beyeler ihr Projekt «Wrapped Trees» realisieren werden. Dabei werden Christo und Jeanne-Claude 174 Bäume mit insgesamt 47'000 Quadratmetern Polyesterergewebe und 19,4 Kilometern Seil verhüllen.

An der Lecture vom 11. August werden Christo und Jeanne-Claude der Riehener Bevölkerung ihr Projekt «Wrapped Trees» sowie andere, gegenwärtig in Vorbereitung befindliche Projekte in einem 45minütigen Diavortrag



Projektzeichnung für «Wrapped Trees» von Christo aus dem Jahr 1997.

Foto: Wolfgang Volz, Copyright Christo 1997

präsentieren. Anschliessend besteht die Möglichkeit, aus dem Publikum Fragen an das Künstlerpaar zu richten. Die Riehener-Zeitung hat für diese Lecture die Schirmherrschaft übernommen.

Um zu verhindern, dass an jenem Abend Leute den Weg in den Landgasthof antreten, die dann vor einem bereits gefüllten Saal den Heimweg antreten müssen, findet die erwähnte Gratisticket-Aktion statt.

Sollten bei der Standaktion von heute Freitag noch Tickets übrigbleiben, könnten diese auf der Redaktion der Riehener-Zeitung (Schopfгässchen 8, 2. Stock) zu den üblichen Bürozeiten noch bezogen werden, aber ebenfalls nur gegen Vorweisen des Gutscheines und höchstens vier Tickets pro Person.

AUSSTELLUNG «Künstler sehen Jesus» auf der Chrischona

Jesus in den Augen von Dalí & Co.: Meisterwerke auf St. Chrischona



Joos van Cleve (um 1525), Maria mit segnendem Jesuskind, Ölbild auf Holz.

Foto: Amos Winteler/zVg

pd. Vom 2. bis 9. August 1998 findet im Chrischona-Zentrum eine bemerkenswerte Ausstellung sakraler Kunst statt. Sie trägt den Titel «Künstler sehen Jesus» und vereinigt Gemälde, Handzeichnungen und Druckgraphiken namhafter Künstler deutscher, niederländischer, italienischer und spanischer Provenienz. Der Zeitraum umfasst das 16. bis 20. Jahrhundert. Zu sehen sein werden Originalwerke von Albrecht Dürer, Hans Holbein dem Jüngeren, Leonhard Bramer, Joss van Cleve, Giovanni Lanfranco, Pietro Antonio Novelli, Marc Chagall, Salvador Dalí, Otto Dix und anderen. Die Werke sind von einfühlsamer Qualität und vermitteln christliches Denken von der Zeit der Renaissance bis heute.

Die Exponate sind in heilsgeschichtlicher Ordnung ausgestellt und leiten den Besucher von der Geburt Jesu bis zu seiner Passion und Auferstehung. So kommen alte Anschauungsweisen neben moderne zu stehen und gestatten reizvolle Vergleichsmomente und Einblicke in die kunstgeschichtliche Entwicklung der

darstellenden Kunst. Kurzgefasste Erläuterungen zu den Bildern erlauben die jeweilige kunsthistorische Einordnung.

Die Ausstellung ist vom 2.–9. August jeweils von 14–18 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. Die Vernissage mit einer sachbezogenen Einführung, musikalischer Umrahmung und Apéro findet am kommenden Sonntag, den 2. August, um 16 Uhr statt.

RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendarium aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Riehener-Zeitung, Veranstaltungskalendarium Riehen/Bettingen, Postfach, 4125 Riehen 1, Telefon 645 10 00. Redaktionsschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr.

Die Redaktion

SOZIALES Jahresbericht 1997 des Alters- und Pflegeheimes «Haus zum Wendelin»

10 Jahre «Haus zum Wendelin»



Einer der grossen Höhepunkte im Jahreszyklus des Alters- und Pflegeheimes «Haus zum Wendelin» ist das Erntedankfest, das stets viele Leute anzuziehen vermag.

Fotos: RZ-Archiv

Viele Menschen möchten ihren Lebensabend im Haus zum Wendelin in Riehen verbringen. Der bekannt gute Geist im Wendelin kann zwar nicht mit Steuerfranken erkauf werden, doch bildet Geld seine unabdingbare Voraussetzung. Das «Engagement für Mitbürgerinnen und Mitbürger, die jahrelang gearbeitet und mitgetragen haben und jetzt so gut wie möglich ihren Lebensabend genossen», bleibt für die Gemeinde Riehen aber selbstverständlich.

MARLENE MINIKUS

In den zehn Betriebsjahren, deren Vollendung in diesem Jahr gefeiert werden kann, hat das Haus zum Wendelin einen Pflege- und Betreuungsstandard erreicht, auf den es zu Recht stolz ist. Ein Wermutstropfen in der Freude am Erreichten ist die Verminderung der Einnahmen, verursacht durch ein neues, auf dem BAK-System (BAK = Bewohner, Aufwand, Kosten) beruhendes Finanzierungsmodell. Dabei wird nach drei Stufen der Pflegebedürftigkeit unterschieden, von leichter (BAK 0) über mittlere (BAK 1) zu voller Pflegebedürftigkeit (BAK 2). Unter allen Umständen will das Wendelin aber einen Leistungsabbau zur Gesundung der Finanzen vermeiden. Die Betriebsrechnung 1997 für das Alters- und Pflegeheim weist bei einem Ertrag von Fr. 5'078'800.– und einem Aufwand von Fr. 5'339'002.– (wovon rund 3'674'000 Franken Personalaufwand) einen Ausgabenüberschuss von etwas über 260'000 Franken auf.

Heimleitung und Heimeintritt
Der Weiterbildung zur Qualitätssicherung und -steigerung kommt im Wendelin ein hoher Stellenwert zu. Die allgemeine, obligatorische jährliche Weiterbildung erfolgt jeweils zu einem aktuellen Thema, welches den ganzen Betrieb betrifft. 1997 betraf es den Problemkreis des Heimeintritts. Zusätzlich erfolgt eine Weiterbildung einzelner Mitarbeiterinnen oder Gruppen von Mitarbeitenden aus einem konkreten Bedürfnis heraus, wie es sich im Betriebsablauf der einzelnen Abteilungen ergeben kann, und für die individuelle, fachliche Weiterbildung einzelner Mitarbeiterinnen bilden die Qualifikations-

gespräche auf allen hierarchischen Stufen die Basis.
Der Heimeintritt, Thema der Weiterbildung 1997, wird vom ins Heim eintretenden betagten Menschen und vom Heimpersonal natürlich unterschiedlich erlebt. Während der Eintritt für den Eintretenden ein aussergewöhnlicher, schwerwiegender und oft sehr belastender Schritt ist, handelt es sich für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Heims bei einer «Wiederbelegung» um eine Routineangelegenheit, wie sie durchschnittlich alle zwei Monate in jedem Stockwerk anfällt – nach einem Todesfall muss in der Regel das Zimmer spätestens innert Wochenfrist wieder bezugsbereit sein.
Nebst dem Verlust von Angehörigen durch den Tod ist mit dem Heimeintritt wohl das schmerzlichste Abschiednehmen verbunden, dem das Loslassen hin auf den eigenen Tod folgt. Die damit verbundene verständliche Empfindsamkeit der Betroffenen möchte das Heimpersonal ernst nehmen. Es nimmt sich auch Zeit, um neue HeimbewohnerInnen und ihre Besonderheiten kennenzulernen und sie Schritt für Schritt ins Leben im Heim einzuführen, damit sie sich bald geborgen fühlen können.
Eine wichtige Erkenntnis der Weiterbildung 1997 war, dass bei vielen Problemen im Heimbetrieb die Bewohner und Bewohnerinnen einen konstruktiven Beitrag zu leisten imstande sind, sofern man ihnen die Möglichkeit mitzureden bietet. «Die Qualität unserer Arbeit ist dann gut, wenn BewohnerInnen und ihre Angehörigen sich in unserem Haus wohl und sicher fühlen. Die Grundlagen für dieses Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit können im günstigen Fall unmittelbar vor dem Heimeintritt geschaffen werden, sie müssen aber unbedingt beim Eintritt selbst und in den ersten Tagen danach gelegt werden», ist die Heimleitung überzeugt.

Tagesheim
1997 wurden im Tagesheim insgesamt 56 Betagte und Behinderte, durchschnittlich 19,5 pro Tag, die meisten von ihnen auf eigenen Wunsch, gepflegt und betreut. Die Nachfrage nach einem Tagesheimplatz und das Bedürfnis nach dieser Pflege- und Betreuungsform ist sehr gross. Im September 1997 war nur ein Fünftel der Tagesheim pensionäre

leicht pflegebedürftig, fast die Hälfte gehörte zur Gruppe der mittleren Pflegebedürftigkeit und ein gutes Drittel war voll pflegebedürftig. Das Ziel des Tagesheims ist die Erhaltung der Selbstständigkeit der Pensionäre und die Unterstützung, Beratung und Entlastung von pflegenden Angehörigen. Damit können lange Spital- und Pflegeheimaufenthalte vermieden werden.

Stützpunktfunktionen
Das Haus zum Wendelin erfüllt wichtige Stützpunktfunktionen. Zu seinen Angeboten gehören ausser dem Tagesheim auch Mittagstisch, «Käffeli», Bewegungstraining, Seniorentanz, eine Reihe öffentlicher Anlässe, Beratungen, Ferienbett. Dazu kommen die Dienstleistungen von Coiffeusen, Pédicure und Physiotherapie.
Eine grosse Anzahl an Freiwilligen war auch 1997 im Wendelin tätig: im «Käffeli», beim Bewegungstraining und beim Gedächtnistraining, bei der wöchentlichen Aktivierung von Pensionären mit Musik und Bewegung, beim Basteln, bei Ausflügen, bei Erntedankfest und Morgenbetrachtungen, bei der seelsorgerischen Betreuung, als Besuchende und Begleitende.
Zu den regelmässigen Veranstaltungen im Wendelin gehören die von Montag bis Freitag tägliche Aktivierung im 2. und 3. Stock und im Tagesheim, einmal wöchentlich steht Bewegungstraining, Singen, Gedächtnistraining, Jassen, Morgenbetrachtung, Musik und Bewegung, Basteln auf dem Programm. Von März bis November finden 14täglich Ausflüge statt, alternierend für die Bewohner vom 2. und 3. Stock. Alle vierzehn Tage findet ein ökumenischer Gottesdienst statt, vier Mal pro Jahr wird Abendmahl oder Eucharistie gefeiert.
Eine Liste von beeindruckender Länge nennt die Anlässe, die 1997 im Wendelin durchgeführt wurden: Lesungen, Konzerte, Filmvorführungen, Tonbildschauen, Modeschauen, Fondue- oder Grillplausch, Fasnacht, Ausfahrten, Feste und Feiern, Seniorentheater und Bilderausstellungen.

Bar- und Naturalspenden zugunsten des Wendelin trugen zur Hebung der Lebensqualität der Pensionäre und Pensionärinnen bei. Unter anderem kamen Spenden dem Blumenschmuck im Haus und der Pflanzenpflege zugute, dem «Streichelgehege» mit Zwergziegen, sie ermöglichten Ferien für Pensionäre in Oberwald, die Anschaffung von Tischdecken für die Terrasse, bereicherten das kalte Buffet am 1. August und die Klausenbescherung und ermöglichten kulturelle Veranstaltungen. Viele dieser wichtigen Angebote des Wendelin sind nur dank grosszügiger Spenden möglich.

Statistische Angaben
Das Haus zum Wendelin konnte 1997 22'890 Pflgetage verrechnen; die Belegung betrug durchschnittlich 97 Prozent. Die Zahl der Pensionstage in der Altersabteilung BAK 0 betrug 4'917 (Belegung 21 %). In der Pflegeabteilung BAK 1 waren es 3'811 (16 %) und in BAK 2 13'874 Tage (60 %). Das Ferienbett war mit 288 Pensionstagen zu 81 Prozent belegt. Anfangs 1997 zählte die Warteliste 43 dringliche Anmeldungen. Im Verlaufe des Berichtsjahrs stieg ihre Anzahl auf 49.

ZIVILSTAND

Geburten

Schütz, Nils Florian Patrick, Sohn des Schütz, Cindy, von Basel und Ponte Capriasca TI, in Riehen, Im Glögglihof 18.
Herde, Stefan, Sohn des Herde, Christoph Markus, von Herznach AG, und der Herde geb. Marzo, Maria Antonietta, italienische Staatsangehörige, in Riehen, Gotenstrasse 28.

Eheverkündigungen

Grünberger, Maik, deutscher Staatsangehöriger, in Mellingen AG, und *Gelbrich*, Heike, deutsche Staatsangehörige, in Mellingen, vorher in Riehen.
Muchenberger, Diethelm, von Basel und Riehen, Eichenstrasse 31, und *Busato*, Romaine, von und in Basel, Eichenstrasse 31.
John, Christian, von Eiken AG, in Arlesheim BL, und *Nissen*, Claudia Catherine, von Riehen, in Arlesheim.

Todesfälle

Wenk-Forter, Edmund, geb. 1916, von und in Riehen, Grenzacherweg 105.
Mertz-Häring, Hans, geb. 1913, von Zürich, in Riehen, Gstaltenrainweg 81.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Riehen, S E P 2281, 1047 m², Einfamilienhaus, Schopf Im Wenkenberg 5. Eigentum bisher: Christine Ida Hildgard Spycher-Mandel, in Riehen (Erwerb 20. 8. 1987). Eigentum nun: Brigitte Hinkel-Strack, in Weil am Rhein, Deutschland.
Bettingen, StWEP 62-4, (= 140/1000 an P 62, 595 m², Mehrfamilienhaus mit Autoeinstellhalle Hauptstrasse 82), und MEP 62-10-4 (= 1/7 an StWEP 62-10 = 70/1000 an P 62). Eigentum bisher:

Erich und Susanne Fringeli-Fischer, in Bettingen (Erwerb 4. 2. 1997). Eigentum zu gesamter Hand nun: Walter und Irmgard Stamm-Stahl, in Bettingen.
Riehen, S A StWEP 81-1 (= 30/1000 an P81, 444 m², Wohnhaus, Autoeinstellhalle Wettsteinanlage 50), StWEP 81-7 (= 107/1000 an P81), und MEP 81-12-4 (= 1/6 an StWEP 81-12 = 60/1000 an P81), sowie S F P 1205, 223,5 m², Wohnhaus Steingrubenweg 221, und MEP 814-10-34 (= 1/37 an StWEP 814-10 = 291,67/1000 an BRP 814, 3287,5 m², 8 Wohnhäuser, Autoeinstellhalle, Zivilschutzraum Steingrubenweg 161-179). Eigentum bisher: Heidrun Shahin-Dressler, in Riehen, und Osama Shahin, in Zürich (Erwerb 15.5.1998 bzw. 23.10.1997). Eigentum nun: Heidrun Shahin-Dressler, in Riehen.
Riehen, S D MEP 1164-25-15 (= 1/18 an StWEP 1164-25 = 36/1000 an P 1164, 2730,5 m², 2 Wohnhäuser und Autoeinstellhalle Höhenweg 43, 45). Eigentum bisher: Kurt Storz-Kunz, in Riehen (Erwerb 1.4.1996). Eigentum zu gesamter Hand nun: Carlo und Christa Conti-Läuppi, in Riehen.
Riehen, S E StWEP 950-2 (= 300/1000 an P 950, 1038 m², 3 Wohnhäuser Rheintalweg 22, 24, 26). MEP 2430-7-11 und 2430-7-12 (= je 1/20 an StWEP 2430-7 = 40/1000 an P 2430, 789 m², Wohnhaus, Autoeinstellhalle Rheintalweg 16, 18, 20). Eigentum bisher: Bärenfels AG, in Aesch BL (Erwerb 2.8.1994). Eigentum zu gesamter Hand nun: Gerold Ulrich und Cornelia Elisabeth Stamm-Hächler, in Riehen.
Riehen, S B StWEP 698-1 (= 295/1000 an P 698, 668,5 m2, Wohnhaus und 3 Garagen Erlensträsschen 64), und StWEP 698-6 (= 20/1000 an P 698). Eigentum bisher: Salvatore und Doris Fiamingo-Kaufmann, in Riehen (Erwerb 23.7.1982). Eigentum nun: Wilhelm Schweizer, in Riehen.

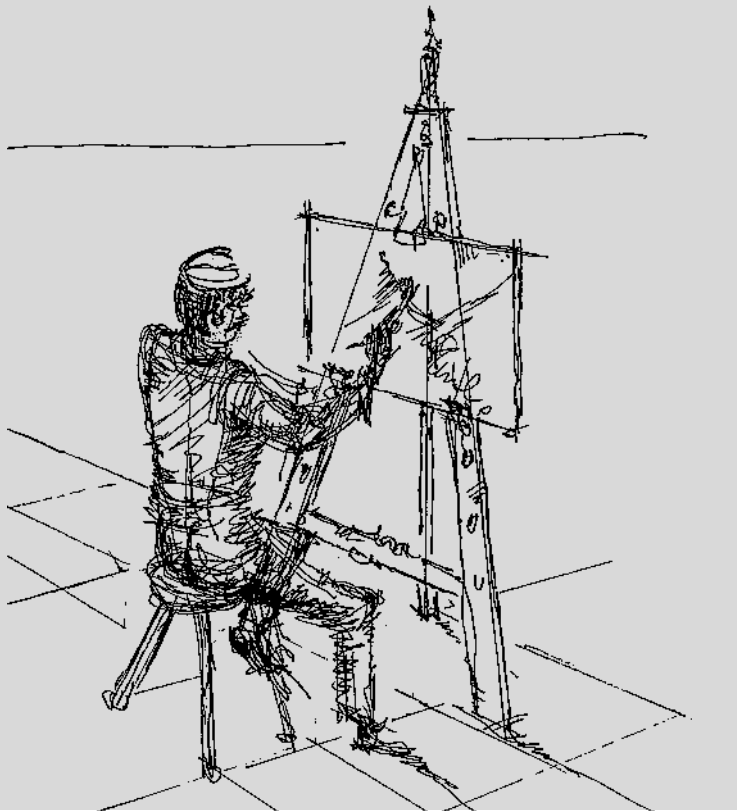
IN KÜRZE

Neue Beratungsstelle für Maler-Lehrlinge

pd. Der Malermeisterverband beider Basel hat mit dem Projekt «Frequenz» eine neue Anlauf- und Beratungsstelle für Lehrtöchter, Lehrlinge, Schnupperlehrtöchter und -lehrlinge, Eltern und Lehrmeister im Malergewerbe des Kan-

tons Basel-Stadt geschaffen. Als Fachleute stehen dort Romano Tarchini und Beat Zimmermann für Anliegen verschiedenster Art zur Verfügung. Die Beratungsstelle ist erreichbar über die Telefonnummer des Malermeisterverbandes Basel-Stadt (271 02 88). Jede Anfrage wird unverzüglich an das Frequenz-Team weitergeleitet.

Sonderseiten SCHULEN UND KURSE



Am 21. August 1998 orientieren wir über Schulungsangebote für Beruf und Freizeit.

Wenn Sie wünschen, dass auch Ihr Inserat auf diesen Seiten erscheint, geben Sie Ihre Anzeige bis 11. August 1998 auf. Wir stehen Ihnen dabei mit Rat und Tat zur Seite! – Rufen Sie uns an.

Riehener Zeitung

Tel. 645 10 00 / Fax 645 10 45



Gross geschrieben werden im «Haus zum Wendelin» kulturelle Anlässe wie zum Beispiel Konzerte – hier beim Erntedankfest von 1996.

SPORT IN KÜRZE

FC Riehen Turnierzweiter

rz. Der Erstligist FC Riehen hat am 40. Black-Stars-Turnier vom vergangenen Wochenende unter sechs Teams den zweiten Platz belegt. In den Gruppenspielen vom Samstag, die über 2x30 Minuten gingen, setzte sich das Team, das diese Saison erstmals von Damir Maricic trainiert wird, gegen die Zweitligisten Black Stars und Dornach jeweils mit 1:0 durch. Im Final traf das Riehener Team auf den Erstligisten FC Concordia, wo es in einer intensiven Partie über 2x40 Minuten eine knappe 0:1-Niederlage gab. Im Spiel um Platz 3 schlug MuttENZ Dornach mit 4:0, im Spiel um Platz 5 setzte sich Black Stars nach einem 1:1 im Penaltyschiessen mit 5:4 durch. Im ersten Meisterschaftsspiel trifft der FC Riehen am Samstag, 8. August, auf dem Margelacker auf den SV MuttENZ (Spielbeginn 16 Uhr).

«Spiel ohne Grenzen» in St. Louis: Wer macht mit im Basler Team?

rz. Am 12. September ab 14 Uhr finden in St. Louis/F die diesjährigen Dreiländerspiele statt. Diese Veranstaltung wird in diesem Jahr von der Arbeitsgemeinschaft «Sport in der Regio» zum vierten Mal organisiert. Zwei Basler Teams werden sich dabei mit Teams aus Frankreich und Deutschland messen. Ein Team besteht aus 15 Sportlerinnen und Sportlern, auf dem Programm stehen Disziplinen wie «Verteidigen der Burg Rötteln», «Traubenernte», «Wettfischen in Huningue», «Trämlifahren» und einiges mehr. Nach Ende der Spiele – es handelt sich mehr um einen Familienplausch als um das vom Fernsehen bekannte «Spiel ohne Grenzen» – findet ab 21 Uhr ein gemeinsames Nachtessen mit anschliessendem Tanz statt.

Das Sportamt Basel-Stadt ist noch auf der Suche nach Teammitgliedern für die Basler Vertretungen. Interessierte können sich melden unter der Telefonnummer 606 95 92 (Bea Häring).

CVJM Riehen «1. Liga Regional»

rz. Wieder einmal hat der Schweizerische Basketballverband eine Änderung des Meisterschaftsmodus' eingeführt. Die Frauen des CVJM Riehen sind auf die Saison 1998/99 in eine Gruppe der «1. Liga Regional» eingeteilt worden und treffen in der Qualifikationsrunde auf die Teams Olten Basket, SC Liestal, BC Dübi-Wolli, BC Küsnacht-Erlenbach, BC ABB Baden II, BC Zürich, UBBC Bern, BC Wetzikon II und CVJM Frauenfeld. Das erste Spiel findet am Samstag, 19. September, um 19 Uhr in der Sporthalle Niederholz in Riehen statt.

UHC Riehen mit fünf Teams

In den Listen zur Ligaeinteilung 1998/99 des Schweizerischen Unihockeyverbandes erscheint der UHC Riehen mit fünf Teams. Bei den Herren spielt das erste Team in der 2. Liga, das zweite Team beteiligt sich an der Viertligameisterschaft. Bei den Frauen versucht sich der UHC Riehen I in der 1. Liga, während das zweite Damenteam in der 2. Liga um Punkte kämpft. Das fünfte UHCR-Team spielt bei den Junioren A Standard.

SPORT IN RIEHEN

LEICHTATHLETIK Junioren-WM mit Riehener Beteiligung
Pascal Joders grosser Moment



An den Schweizermeisterschaften der Aktiven schaffte es der Junior Pascal Joder auf Platz 5 (unser Bild). Heute Abend kämpft er an der Junioren-WM in Annecy/F um den Einzug in den Finalwettkampf vom Sonntag. Foto: Rolf Spriessler

rs. Nur drei Mitglieder umfasst die Schweizer Delegation für die Junioren-Weltmeisterschaften in der Leichtathletik, die in diesen Tagen in Annecy/F in der Nähe von Genf stattfinden. Während die erst 17-jährige Teufener Stabhochspringerin Iris Niederer mit für sie guten 3,65 Metern in der Qualifikation ausgeschieden ist und sich der Lupfiger Ramon Wächter über 800 Meter mit einer starken Leistung überraschend für die Halbfinals qualifiziert hat, wo er als Gesamtfifter den Final nur um 35 Hundertstelsekunden verpasste, steht der Riehener Pascal Joder erst heute Abend im Einsatz. Im Qualifikationswettkampf des Speerwerfens wird er versuchen, sich für den Finalwettkampf vom Sonntag zu qualifizieren. Mit dabei sein wird ein elfköpfiger Fan-Trupp des TV Riehen.

Pascal Joder ist mit der Schweizer Delegation bereits am Montag dieser Woche nach Annecy gereist und hat sich dort auf den bisherigen Höhepunkt seiner Leichtathletik-Karriere vorbereitet. Die beiden Qualifikationsgruppen im Speerwerfen bestreiten ihren Wettkampf heute um 17 Uhr beziehungsweise 18.30 Uhr.

Nach einigen leichten Verletzungsproblemen im Ellbogen hat sich Pascal Joder in dieser Saison enorm gesteigert. Im vergangenen Jahr stand Pascal Joder mit einer Bestleistung von 59,28 Metern zu Buche und führte die Junioren-Jahresbestenliste der Schweiz an.

In diesem Jahr übertraf er bald einmal die 60-Meter-Marke. In Düdingen, wo auch Plätze für einen Junioren-Länderkampf vergeben wurden, steigerte sich der Riehener auf 68,39 Meter und übertraf dabei die Junioren-WM-Limite gleich um 1,39 Meter.

Um sich in Annecy für den Finalwettkampf im Speerwerfen, der am Sonntag um 13.55 Uhr beginnt, qualifizieren zu können, wird Joder wohl eine Weite im Bereich seiner Bestleistung werfen müssen. Für die sichere Qualifikation müsste er in den drei zur Verfügung stehenden Versuchen 70 Meter schaffen. Das ist die Qualifikationsweite. Erreichen von den rund 40 Konkurrenten keine zwölf diese Weite, so wird das Feld mit den folgenden Wettkämpfern aufgefüllt.

Der beste Werfer ist mit einer Weite von rund 75 Metern eingeschrieben. Pascal Joder belegt mit seinen 68,39 Metern in der Meldeliste zwar Platz 18, zwischen den Rängen 8 und 18 sind die Abstände aber sehr eng und Pascal Joder hat schon mehrere Male gezeigt, dass er es versteht, an einem besonders wichtigen Wettkampf besonders weit zu werfen.

Pascal Joder fühlt sich in Annecy wohl und ist beeindruckt von der guten Infrastruktur. Allerdings hat sich seine Ellbogenentzündung wieder etwas bemerkbar gemacht. Deshalb befindet er sich innerhalb des Schweizer Teams in physiotherapeutischer Behandlung.



Baudepartement des Kantons Basel-Stadt

Bauinspektorat

Baupublikationen

Die betreffenden Pläne können vormittags von 8–11.30 Uhr, nachmittags von 14–16 Uhr beim Bauinspektorat Basel-Stadt (Rittergasse 4) eingesehen werden.

Riehen

Inzlingerstr. 31, Sekt. F, Parz. 1105 – Projekt: Aussenkamin – Bauherrschaft: Burtscher Markus und Nicole – verantwortlich: Metzger Urs AG, Unter der Halde 284, 4323 Wallbach.

Lörracherstr. 152, Sekt. F, Parz. 282 – Projekt: Unbeleuchtete Plakattafel – Bauherrschaft: Plakanda AG, Beckenhofstr. 6, 8035 Zürich – verantwortlich: Bauherrschaft.

Stellimattweg 24, Sekt. B, Parz. 1419 – Projekt: Aussenkamin – Bauherrschaft: Schoch-Betschart Heinz – verantwortlich: Jeger C. Architekt, Webergasse 27, 4058 Basel.

Einwendungen gegen diese Bauvorhaben, mit denen geltend gemacht wird, dass öffentlich-rechtliche Vorschriften nicht eingehalten werden, sind dem Bauinspektorat schriftlich und begründet im *Doppel* bis spätestens am 28. August 1998 einzureichen. Allfällige Einsprachen werden gleichzeitig mit dem Bauentscheid beantwortet.

Basel, den 29. Juli 1998 Bauinspektorat

Wer inseriert, wird nicht vergessen



Hans Heimgartner

Eidg. dipl. Sanitär-Installateur

Sanitäre Anlagen

Spenglerei

Heizungen

- Reparatur-Service
- Gas-Installationen • Küchen
- Boiler-Reinigungen
- Gartenbewässerungen

 **641 40 90**

Bosenhaldenweg 1 • 4125 Riehen



A.+P. GROGG Gartenbau

Gartenpflege
Änderungen

Lörracherstr. 50
4125 Riehen  061/641 66 44

Telefonbuch

Im November wird die Riehener-Zeitung das bekannte Teli neu herausgeben.

Achtung:

Wünschen Sie eine Änderung Ihrer Adresse im Telefonbuch? Wir bitten Sie, eine allfällige Änderung sofort an die Swisscom mitzuteilen, da unser Verlag die offiziellen Telefonbuchadressen für das Riehener Teli '99 verwenden wird.

Teli '99

Riehen+Bettingen

Neue Vereine, Geschäfte etc.

Haben Sie im Laufe des Jahres 1998 einen Verein gegründet? – einen Gewerbebetrieb neu übernommen oder erstellt? – eine Arztpraxis eröffnet? usw.? Sie haben die Möglichkeit, mit einem speziellen Werbeinserat oder/und einem Eintrag im Branchenregister Ihre Firma oder Ihren Verein im wichtigsten Nachschlagewerk Riehens aufnehmen zu lassen.

PS: Bisherige Inserenten erhalten die nötigen Unterlagen zugestellt.

Bitte diese möglichst bald zurücksenden.

Rufen Sie uns an!

645 10 00

Wir werden Ihnen umgehend die Bestellunterlagen mit den Konditionen unverbindlich zustellen.

UMWELT «SUN21» noch bis morgen Samstag in Basel

Energiesparen: die Politik ist gefordert!

Am Montag hat sie begonnen, morgen Samstag endet sie, die SUN21 in Basel. Eingebettet in zahlreiche Aktionen für die Öffentlichkeit, trafen sich Fachleute aus mehreren Ländern zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch und zur Ausarbeitung eines «Basler Manifestes». Einer der grossen Höhepunkte der SUN21 wird morgen Samstag die «Sonnenlandsgemeinde» sein (11 Uhr auf dem Barfüsserplatz, bei schlechtem Wetter in der Elisabethenkirche).

ROLF SPIRIESSLER

«Die wissenschaftlichen Erkenntnis- se zum Beispiel in der Klimaforschung sind vorhanden und ihre Aussagen sind eindeutig: Ohne drastische Reduktion des Schadstoffausstosses in die Luft wird die Menschheit in wenigen Jahr- zehnten mit Problemen konfrontiert, welche von existentieller Bedeutung sind. Es wird dann um die Frage des Überlebens kommender Generationen gehen. Diese wissenschaftlichen Facts werden aber von der Politik negiert», sagte Nationalrat und Gewerbever- bandsdirektor Christoph Eymann am vergangenen Montag zur Eröffnung der «SUN21» (Englisch «sun twenty-one») im Meriansaal des Hotels Merian. Die Politik müsse die von der Wissenschaft gelieferten Ergebnisse rascher um- setzen, forderte Eymann.

Wenn zum Beispiel der in Basel leh- rende Klimaforscher Eberhard Parlow sage, die Wahrscheinlichkeit einer menschlichen Beeinflussung des Welt- klimas liege bei 95 Prozent, müsse dies die Politik dazu veranlassen, wirkungs- volle Massnahmen zur Verminderung des Energieverbrauches, zur Reduktion des Schadstoffausstosses und zur Un- terstützung der Umsetzung einer nach- haltigen Energieversorgung in den Län- dern des Ostens und Südens zu treffen. «Ich verstehe es nicht, wenn mit nicht- stichhaltigen Argumenten versucht wird, Besitzstandswahrung in der na- tionalen Energiepolitik zu betreiben», fuhr Eymann fort, und: «Ich habe auch kein Verständnis für Scheinargumente gegen weitblickende und zukunfts- freundliche Massnahmen in der Ener- giepolitik wie «mangelhafte Genauigkeit der wissenschaftlichen Ergebnisse». Darauf gilt es – neben der rein sachli- chen Ebene – zu erwidern, dass viele Entscheide in der Wirtschaft und in der Wirtschaftspolitik auf weit geringeren Wahrscheinlichkeiten beruhen.»

Zahlreiche öffentliche Aktionen

SUN21 solle aber nicht nur ein Fach- kongress für einige wenige sein. SUN21



Photovoltaikanlagen – hier diejenige, die vor kurzem auf dem Dach des Freizeitentrums Landauer in Betrieb genommen worden ist – sind nur eine von vielen Möglichkeiten, dezentral sinnvoll Energie zu produzieren.

Foto: RZ-Archiv

solle sich zu einer Institution ent- wickeln, die weltweit spürbare Akzente setzen könne, so wie sich in Davos auf anderem Gebiet ein Internationales Ma- nagement-Forum entwickelt habe. Dar- über hinaus solle SUN21 aber auch eine Veranstaltung sein, die eine breite Be- völkerungsschicht mobilisieren und da- zu bringen könne, sich mit dem Thema Energie zu beschäftigen. Deshalb beste- he SUN21 nicht nur aus Fachkongres- sen, sondern beinhalte zahlreiche öf- fentliche Begleitveranstaltungen.

Sonnenlandsgemeinde

Die SUN21 endet am 1. August. Heu- te Freitag zwischen 12.30 Uhr und 18.30 Uhr öffnet im St.-Alban-Tal die «Kinder-Ferien-Stadt» nochmals ihre Tore mit Spielen und Experimenten für Kinder zum Thema Sonne und Wärme. Ebenfalls heute Freitag findet in der Kulturwerkstadt Kaserne unter dem Ti- tel «Beats & Vibes» zwischen 21 Uhr und 4 Uhr morgens eine Musikveran- staltung statt. Am Samstag von 8 Uhr bis 15.30 Uhr kann im Mehrfamilien- haus an der Strassburgerallee 98 eine neue Solaranlage besichtigt werden.

Morgen Samstag steigt schliesslich als einer der Höhepunkte auf dem Bar- füsserplatz die «Sonnenlandsgemein- de» (bei starkem Regen findet der An- lass in der Elisabethenkirche statt). Die Veranstaltung beginnt um 11 Uhr und wird von Grossratspräsident Peter Schai geleitet. Sprechen werden unter anderen Martin Vosseler (im Namen der Organisatoren der SUN21), Regierungs- präsidentin Veronica Schaller, die Künstlerin Bettina Eichin, Nationalrat Rudolf Strahm und Gewerbeverbands- direktor Christoph Eymann, dazu kom- men verschiedene Präsentationen und Vorführungen zum Beispiel durch das Theater Rigolo oder «Les Copains du Jazz». Vorgestellt wird an der Sonnen- landsgemeinde auch das «Basler Mani- fest», das im Rahmen der SUN21 erar- beitet wird.

Ausländische Projekte vorgestellt

Im Rahmen der Eröffnungsveran- staltung zur SUN21 am vergangenen Montag präsentierten verschiedene aus- ländische Delegationen ihre Projekte.

Die Hopi-Indianerin Debby Tewa aus Hoteville (Arizona, USA) engagiert sich

seit acht Jahren für den Bau von Solar- energie-Anlagen in Dörfern der Hopi- Indianer. Wie die Elektrotechnikerin und Projektleiterin «Native Sun» berich- tete, seien bereits über 300 Photovol- taik-Anlagen und solare Wasserpumpen installiert. Das Projekt sei ein Modellfall für die Dritte Welt, da dort meist nicht auf bestehende Energieleitungsnetze zurückgegriffen werden könne. Die Hopi-Indianer wollten autark leben, und viele Dörfer hätten sich geweigert, sich an das öffentliche Stromversorgungs- netz anzuschliessen.

Deepak Srivastava aus New Delhi (Indien) stellte die Non-Profit-Organisa- tion «Dezentralized Energy Systems In- dia» vor, die sich mit dem Aufbau von dezentralen Biomasse-Kraftwerken be- fasst. Diese liefern billige Energie aus Abfällen der landwirtschaftlichen Pro- duktion und bilden zugleich eine neue Einnahmequelle für die ansässigen Bauern.

Uthai Dulayakasem, Vertreter des «Thailand Environment Institute», be- treut ein 25-Millionen-Dollar-Projekt für Grund- und Oberschulen in Thailand. Die Kinder sollen bereits in der Schule

auf praktische Art lernen, haushälte- risch mit Energie umzugehen. Bisher läuft das Projekt an 600 Schulen. Später sollen alle 40'000 Schulen Thailands einbezogen werden.

Professor Tongroj Onchan vom «Thailand Environment Institute» stell- te eine Aktion vor, mit der der thailändi- schen Bevölkerung die Bedeutung des Verhaltens jedes einzelnen vor Augen geführt worden sei. Im Rahmen einer Fernseh-Aktion seien alle Zuschauer aufgefordert worden, um 21 Uhr in ihrem Haushalt eine Glühbirne heraus- zudrehen. Der Effekt sei auf dem Bild- schirm zu sehen gewesen, der momen- tane Energieverbrauch sei markant gesunken.

Die Kenianerin Bridget Oballa aus Nairobi schliesslich berichtete über ihre Arbeit als Koordinatorin des «Climate Network Africa», einer Institution, die sich afrikaweit um die Beobachtung, Unterstützung und Koordination aller laufenden Aktivitäten zum Klimawan- del beschäftigt.

Gegen Atomkraft in Rumänien

Ebenfalls zum Kongress eingeladen worden ist eine Delegation aus Rumäni- en, dem Land der Riehener Partner- gemeinde Miercurea-Ciuc/Csikszereda. Wie Sorim und Miculina Tecucianu von der «Ecological Association GEEA» aus der rumänischen Stadt Iasi gegenüber der RZ erklärten, sei ihr grosses Anlie- gen die Bekämpfung der Einführung von Atomkraftwerken in Rumänien. In der südrumänischen Stadt Cernavoda sei vor rund zwei Jahren der erste Re- aktor eines Atomkraftwerkes ans Netz gegangen, drei weitere Reaktoren seien geplant. Es handle sich um das erste Atomkraftwerk Rumäniens. Die Ein- führung der Atomenergie in Rumänien mache aber überhaupt keinen Sinn, denn es gäbe genügend Energieträger in Rumänien, vor allem Wasserkraft und thermische Energie.

Hauptgrund für die Einführung der Atomenergie sei, dass die Regierung Energie exportieren wolle, zum Beispiel in die Ukraine. Leider sei es derzeit schwierig, die rumänische Bevölkerung zu mobilisieren, obwohl rund ein Fünft- el der Bevölkerung von der Tscherno- byl-Katastrophe direkt betroffen gewe- sen sei.

Ein Grossteil der Bevölkerung in Rumänien habe im Moment aber ganz andere, persönliche existentielle Sor- gen, als dass man noch die Kraft habe, sich gegen die Einführung der Atom- kraft in Rumänien zu wehren. Und doch müsse jetzt etwas getan werden, um diese Entwicklung noch aufzuhalten und für eine sauberere Energiepolitik zu sorgen.

IN KÜRZE

Neue Öffnungszeiten der ÖKK in Basel

pd. Die ÖKK Kundenberatung am Basler Fischmarkt ist ab August 1998 neu auch über Mittag geöffnet. Zudem stehen die Versicherungsberaterinnen und -berater am Donnerstag neu bis 18 Uhr an der Spiegelgasse 12 für Aus- künfte zur Verfügung.

Die neuen Öffnungszeiten gestalten sich wie folgt: Montag bis Mittwoch und Freitag 9–17 Uhr, Donnerstag 9–18 Uhr. Mit diesen neuen Schalteröffnungszeiten erfülle die ÖKK in Basel einen oft geäus- serten Kundenwunsch, schreibt die Krankenkasse in einer Pressemitteilung.

Perspektive in Erwachsenenbildung

pd. Vor kurzem ist das neue AWEB- Programm erschienen. AWEB steht als Kürzel für die «Aus- und Weiterbildung in Erwachsenenbildung», die das Zen- trum für Erwachsenenbildung (Volks- hochschule) im Auftrag der beiden Bas- ler Kantone anbietet.

In einem zweisemestrigen Kurs kann man sich als Kursleiter oder Kursleiterin ausbilden. Darauf aufbauend führt eine Ausbildung von weiteren vier Semestern zum Zertifikat II für Erwachsenenbil- derinnen und Erwachsenenbildner. Bei- de Zertifikate werden von der Schweize- rischen Vereinigung für Erwachsenen- bildung SVEB anerkannt. Die Kurse fin- den entweder an Wochenenden oder in Blockwochen während der Schulferien statt und beginnen im Herbst.

BUNDESFEIER Die offiziellen Feiern zum 1. August in Basel

Der Basler 1. August beginnt heute auf dem Rhein

rz. Was sich in den letzten fünf Jah- ren eingebürgert hat, ist auch diesmal wieder so. Die Bundesfeier auf dem Rhein mitten in Basel findet am Vor- abend des Schweizer Nationalfeiertages statt, also heute Freitag, den 31. Juli.

Das abwechslungsreiche Programm mit Alphornklängen, Sing'n Swing, Steel und Jazz-Dance auf den beiden Bühnen an der Schiffände und beim Café Spitz beginnt um 17 Uhr. Neben ei- nem Eröffnungscorso der Fährboote, ei- nem Kanu-Wettfahren und einem Pro- minenten-Langschiffrennen findet in diesem Jahr zum ersten Mal ein Schlauchboot-Wettfahren statt, an dem Vereine gegeneinander antreten. Nicht fehlen darf auch die Show des Wasser- skiclubs.

Erstmals schwimmendes Feuer

Das Nachtprogramm wird beim Ein- dunkeln (gegen 21.30 Uhr) von Fackel- schwimmern eröffnet. Neu wird ein schwimmendes 1.-August-Feuer die Festarena zwischen der Mittleren Brücke und der Johannerbrücke durchqueren. Das Feuer wird im Ra- hmen einer «Sound an Light Show» vom Feuerlöschboot gelöscht. Höhepunkt und Abschluss wird das grosse Feuer- werk bilden.

Besinnliches auf dem Bruderholz

Die offizielle Basler Bundesfeier auf dem Bruderholz findet wie gewohnt am 1. August statt. «Die eher besinnliche Austragung des Schweizer Geburtsta-



Das diesjährige 1.-August-Abzeichen zeigt eine Sonnenblume.

Foto: zVg

ges wird in einem eher freundeidgenös- sischen Stile durchgeführt, und dazu gehören nebst folkloristischen Klängen auch Fahnenschwingen und das Höhenfeuer», schreiben die Veranstat- ter des Neutralen Quartiervereins Br- derholz und des Neutralen Quartierver- eins Gundelingen in einem Communi- qué. Geplant seien auch originelle «re- volutionäre» Programmteile im Zusam- menhang mit den Jubiläen 200 Jahre Revolution in Basel und 150 Jahre Bun- desstaat. Eröffnet wird das volkstümli- che Rahmenprogramm um 20 Uhr.

Veronica Schaller hält Festrede

Die offizielle Ansprache wird von Re- gierungspräsidentin Veronica Schaller gehalten. Im Rahmenprogramm wirken die Feldmusik Basel, das Basler Jodler- Doppelquartett «Alphüttli», der Quar-

tier Circus Bruderholz, das Alphornblä- ser-Duo «Carmen und Paul», das Fah- nenschwinger-Duo Thomas Jeker und Max Frei, das Schwyzerörgeli-Quartett «Weidhof», die Trachtengruppe Basel- Stadt und der Basler Tenor Andreas Jäggi mit. Das Höhenfeuer soll um 21.15 Uhr entzündet werden, das Feu- erwerk ist auf 22.45 Uhr angesetzt. Das Komitee lädt insbesondere Kinder ein, den Festplatz mit Lampions zu schmücken und zu beleben. Nicht er- wünscht sei hingegen auf dem Bruder- holz das Abbrennen von «Krachern».

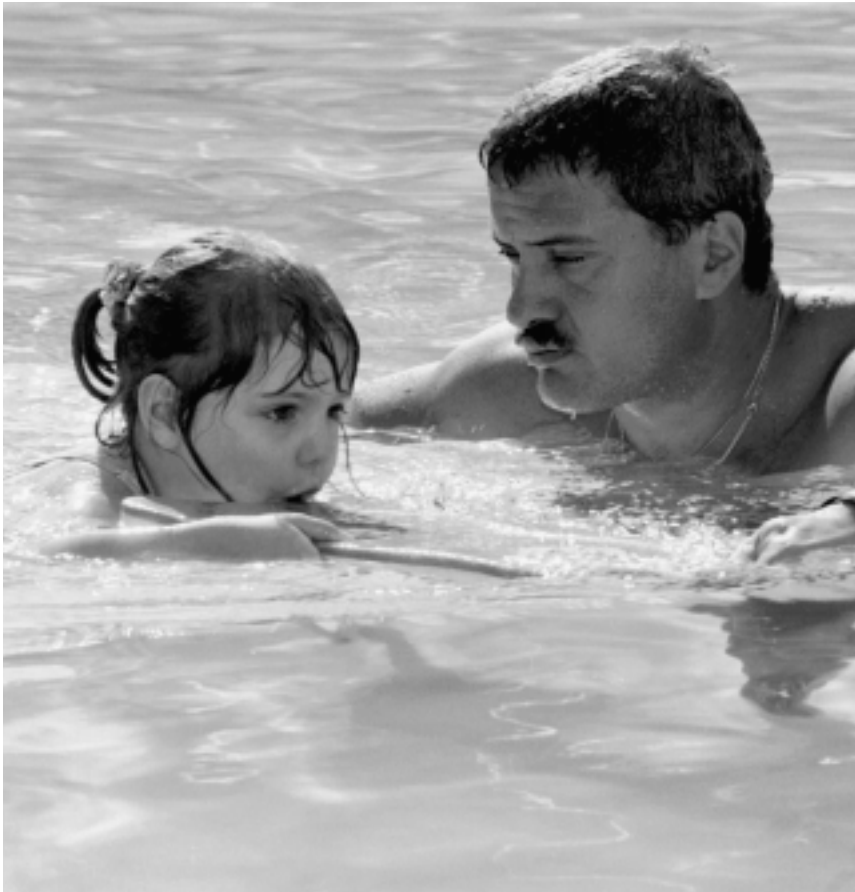
Brunch auf dem Bauernhof

Am Morgen des 1. August wird auf rund 500 Bauernhöfen in der Schweiz ein öffentlicher Brunch für die Bevölke- rung angeboten (der Preis pro Person beträgt zwischen Fr. 18.– und Fr. 22.–, Kinder bezahlen die Hälfte. Im Kanton Basel-Stadt beteiligt sich der Hof Klo- sterflechten an dieser Aktion. Im Kan- ton Baselland werden in folgenden Ge- meinden Bauernhof-Brunches angebo- ten: Bretzwil (Hof Lank), Diegten (Lenz- hof), Laufen (Hofmatt 3), Liestal (Tal- ackerhof 52), Maisprach (Sonnenberg- hof), Niederdorf (Hof Grütisch), Pfeffin- gen (Schlosshof), Therwil (Grossmatt- hof), Wintersingen (Breitfeld). Ebenfalls mit von der Partie ist der Eigenhof im solothurnischen Seewen, wo die beiden Hauptpreise – ein Muni und ein Fohlen – aufgezogen worden sind, die am Ba- selstädtischen Schwingertag 1998 in Riehen vergeben wurden.

Bettinger Schwimm-Abc



Auch in Bettingen finden in diesen Sommerferien wieder Kinder-Schwimmkurse statt. Nach dem fröhlichen Aufwärmen und den ersten Wassergewöhnungsübungen wagten sich die jungen Schülerinnen und Schüler...



...unter fachkundiger Aufsicht und mit noch teils etwas unsicherem Blick ganz ins flüssige Element hinein und taten die ersten eigenen Schwimmzüge.

Fotos: Philippe Jaquet

Kühler Spass im Brunnen-Nass



Dieser Schnappschuss gelang unserem Fotografen an einem der ganz besonders heissen Tage der vergangenen Woche, als sich zwei Knaben im Brunnen beim Polizei-posten mitten im Dorf eine zünftige Kühlung gönnten.

Foto: Philippe Jaquet

NATUR Neues aus dem Basler Zolli

Geschwätziges Baumeister

z.B. Ihre grösste zusammenhängende Stadt lag einst in Texas, sie erstreckte sich über 65'000 km² und war damit gut eineinhalbmal so gross wie die Schweiz – und sie beherbergte 400 Millionen Einwohner. Dann kamen die weissen Einwanderer, allen voran die Rinderzüchter, und metzelten die vermeintlichen Nahrungskonkurrenten erbarmungslos nieder. Von geschätzten 5 Milliarden Präriehunden in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts überlebten nur so wenige, dass von den fünf Arten zwei bereits unter Schutz gestellt werden mussten. In 98% des ursprünglichen Verbreitungsgebietes sind die putzigen Nager ausgerottet. Gleichzeitig ist die nordamerikanische Prärie in ähnlichem Umfang in Landwirtschaftsland umgewandelt oder überbaut und somit als Lebensraum zerstört worden.

Und plötzlich erinnern sich Leute, dass früher die Bisons besonders gerne auf Präriehundstädten geweidet haben. Ausgerechnet auf den durchlöchernten Kolonien der nimmersatten Grasfresser, der Nahrungskonkurrenten? Und tatsächlich stellt sich heute heraus, dass die unermüdlichen Tunnelbauer den Boden optimal durchlüften und düngen und dass das Gras durch das konstante Abknabbern der Spitzen deutlich grüner und saftiger nachwächst, ähnlich einem immer wieder gemähten Rasen. Präriehunde gelten heute als Schlüsselart der Prärie-Lebensgemeinschaft. Die Existenz von über 170 Tierarten ist direkt oder indirekt mit den Präriehundkolonien gekoppelt – eine Erkenntnis, die allerdings reichlich spät kommt.

Präriehunde sind die einzigen Zolli-säuger, von denen niemand genau weiss, wie viele Köpfe die Kolonie eigentlich zählt. Sie leben, überwintern, gebären und sterben in ihrem selbstgebauten Tunnelsystem. Trotz dieser intensiven Nutzung stinken diese Gänge nicht. Der Grund dafür liegt im Aufbau der Öffnungen; es gibt sowohl flache wie auch vulkanartig aufgeworfene Tunnelränder.

Streift der Wind über einen Vulkankegel, so wird die Luftschicht zusammengepresst. Hinter dem Hügel bildet sich in der Folge ein Fallwind, vergleichbar mit dem Föhn in den Alpen. Dieser reisst beim Beschleunigen Luft nach und zieht so verbrauchte Luft aus den «Vulkanschlotten». An den flachen Öffnungen wird frische Luft frei Haus in die Tiefe gesogen.

Wer grosse Städte baut, muss sich auch verständigen können. Was für uns Menschen wie ein gleichförmiges Pfeifen, Quietschen und Zirpen tönt, ent-



Niemand weiss genau, wieviele Präriehunde auf dem Gelände des Basler Zolli leben, denn sie haben ein weitverzweigtes Tunnelsystem gebaut.

Foto: Jörg Hess

puspt sich bei der Aufschlüsselung mit empfindlichen Analysegeräten als eine der kompliziertesten Sprachen der Landsäugetiere. Präriehunde können nach Monaten noch menschliche Jäger wiedererkennen, selbst wenn diese jetzt anders angezogen oder unbewaffnet

sind. Jeder Besucher kann mit etwas Geduld bei schönem Wetter das Geplauder der fleissigen Nager mit ihrem unbeschwert herumtollenden Nachwuchs hören – was sie so lautstark zu uns oder über uns sagen, bleibt allerdings ihr Geheimnis.

IN KÜRZE

Poesie-Wettbewerb im Dreiländereck

Das Elsässer Städtchen Ensisheim organisiert in Zusammenarbeit mit dem «Cercle Culturel N. KATZ» innerhalb des Programmes «Lire en Fête» den «Grand Prix de Poésie de la Ville d'Ensisheim». Teilnahmeberechtigt sind Leute aus dem Dreiländereck. Die Kandidatinnen und Kandidaten dürfen zwei Gedichte einreichen. Diese dürfen in Französisch, Deutsch oder in Dialekt verfasst sein. Der Preis wird im Oktober 1998 vergeben. Das Wettbewerbsreglement ist erhältlich beim Cercle Culturel N. KATZ, 1A rue Vauban, 68 600 Dessenheim. An diese Adresse können auch die Wettbewerbsbeiträge eingereicht werden.

Rentenanstalt lanciert Swiss Life First Harvest

pd. Die Rentenanstalt/Swiss Life, die grösste Lebensversicherungsgesellschaft in der Schweiz, lanciert mit «Swiss Life First Harvest» eine der derzeit attraktivsten Versicherungslösungen auf dem Markt der Einmaleinlagen. Anlegerinnen und Anleger geniessen vom Versicherungsbeginn an die Vorteile einer Einmaleinlageversicherung wie zum Beispiel garantierte Verzinsung bis zum Ende der Laufzeit und sofortigen Versicherungsschutz. Speziell an «Swiss Life First Harvest» ist die hohe Anlagerendite, die am Ende der zehnjährigen Laufzeit zu erwarten ist. Die Versicherungslösung ist unter bestimmten Voraussetzungen steuerprivilegiert.

Vorausschauenden Anlegerinnen und Anlegern bietet «Swiss Life First Harvest» somit die Gelegenheit, von ei-

ner sicheren Anlage zu profitieren, die während der ganzen Laufzeit Risikoschutz bietet und zudem die Chance beinhaltet, eine äusserst attraktive Rendite zu erwirtschaften.

Das Gesamtvolumen von «Swiss Life First Harvest» ist auf 500 Millionen Franken limitiert, die Laufzeit beträgt zehn Jahre, und Einlagen können bis zum 31. Oktober 1998 getätigt werden. Auskünfte erteilt die Generalagentur Riehen, Telefon 645 96 66.

Kinder und Anfälle

pd. Vor kurzem hat die Schweizerische Vereinigung der Eltern epileptischer Kinder «ParEpi» ihren nützlichen Prospekt mit Tips zum Betreuen von Kindern mit Epilepsie neu aufgelegt. Die handliche Broschüre gibt Tips und Anregungen, worauf beim Hüten betroffener Kinder geachtet werden muss, und beantwortet die wichtigsten Fragen zu epileptischen Anfällen und zur Ersten Hilfe. Ergänzend dazu liegt ein persönliches Informationsblatt bei, auf welchem die individuellen Angaben festgehalten werden können, die im Einzelfall wichtig sind. Zum Beispiel Medikamente und Dosierung, Einzelheiten zu möglichen Anfällen und wo die Eltern bei Abwesenheit erreichbar sind.

Erfahrungsgemäss fällt es Eltern mit dieser Informationsbroschüre leichter, einen geeigneten Babysitter für ihr epilepsiebetroffenes Kind zu finden. Gleichzeitig wird der Babysitter in seiner verantwortungsvollen Aufgabe unterstützt.

Einzelne Broschüren können gratis bezogen werden gegen Einsenden eines frankierten, adressierten Couverts C5 bei: ParEpi-Geschäftsstelle, Regina M. Heng-

geler, Waldhofstrasse 21, 6314 Unterägeri. Grössere Mengen auf Anfrage.

Grenzüberschreitende Kriminalität nimmt zu

rz. Im Vergleich zum ersten Halbjahr 1997 hat das Grenzwachtkorps in den ersten sechs Monaten dieses Jahres deutlich mehr Personen der Polizei übergeben, mehr Personen an den Grenzübergängen zurückgewiesen und wesentlich mehr Asylsuchende beim illegalen Grenzübertritt angehalten. Dies ist einer Pressemitteilung des Eidgenössischen Finanzdepartementes zu entnehmen, dem der Zoll untersteht. Aufgrund von Fahndungsunterlagen konnten im ersten Halbjahr 2385 gesuchte Personen den Polizeibehörden übergeben werden (im Vorjahr waren es bis Ende Juni 2331). Im Bereich des Grenzwachtkorps I, zu dem Riehen gehört, stieg die entsprechende Zahl von 596 auf 699.

Beim illegalen Grenzübertritt im Zwischengelände (einschliesslich Asylbewerber und Arbeitssuchende) wurden gesamtschweizerisch 6717 Personen (Vorjahr 2919) Personen angehalten, beim Grenzwachtkorps I waren es 881 (gegenüber 774 im Vorjahr).

Die Halbjahresbilanz im Grenzwachtabschnitt Riehen präsentiert sich wie folgt: Übergabe von Personen an die Polizei 1476 (im Vorjahr 1408), an Grenzübergängen zurückgewiesene Personen 4892 (4750), Anhaltungen illegal eingereister Asylbewerber/Arbeitssuchende 292 (248), Ausweisfälschungen 65 (71), Fälle von Drogenschmuggel 29 (36), Widerhandlungen gegen das Strassenverkehrsgesetz 2098 (2288), ausgestellte Ausnahmevisa 2734 (2877).

ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

Weiler Kaufkraft

Der Gewerbeverein in Weil am Rhein ist mit seinem Vorsitzenden Dierk Sievers stetig bemüht, sich mit vielerlei Anstrengungen ins Gespräch zu bringen und Kompetenz zu beweisen. Bei der letzten Hauptversammlung wurde dies durch den Besuch von Oberbürgermeister Willmann unterstrichen. Er referierte über die neuesten Zahlen des statistischen Landesamtes und liess dabei die Situation der Stadt Weil in einem positiven Licht erscheinen, vor allem, was die Möglichkeiten einer Einkaufsstadt an der Grenze zur Schweiz und zu Frankreich anbelangt. Nach diesen statistischen Zahlen hat der Weiler Bürger 21'500 Mark im Jahr für den Konsum zur Verfügung. Wichtiger Vergleich dazu: Dies sind immer noch 400 Mark über dem Landesdurchschnitt, jedoch 500 Mark über dem des Landkreises Lörrach. Insgesamt ergibt das ein Kaufkraftpotential von immerhin knapp 600 Millionen Mark.

Von ganz grosser Bedeutung ist die Grenzlage der Stadt. Vor allem Kunden aus der Schweiz kaufen gerne hier ein,

aber auch in Frankreich bildet sich ein immer grösser werdendes Potential. Neben den einschlägigen Fachgeschäften profitieren davon vor allem die Lebensmittelketten. Der Oberbürgermeister hatte auch dazu die Zahlen bereit: Nach Weil fliessen von auswärtigen Kunden 5000 Mark pro Kopf, zum Vergleich: In Lörrach sind es 3800 Mark. Diese Position gilt es nun für die Weiler nicht nur zu halten, sondern möglichst auszubauen. Dabei waren sich die anwesenden Mitglieder des Gewerbevereins allerdings einig, dass diese Entwicklung eng mit der Schweizer Kundschaft und dem Wechselkurs zum Franken verbunden ist.

Markenzeichen

Die Stimmen '98 sind mit der zugkräftigsten Konzertreihe auf dem Alten Marktplatz seit Bestehen des Festivals verklungen. Die fünf Veranstaltungen mit jeweils 2500 bis 5000 Zuschauern trugen entscheidend dazu bei, dass die Organisatoren des Festivals einen 20prozentigen Zuwachs bei den Besucherzahlen verzeichneten: Mehr als 23'000 Zuschauer besuchten insgesamt

die Konzerte. Die spezielle Atmosphäre in der Innenstadt habe sich erneut bezahlt gemacht, sagte Festivalchef Helmut Bürgel, der Geschäftsführer der Burghof Kultur- und Veranstaltungsgesellschaft. Die Stimmung sei friedlich gewesen, das Wetter spielte mit, die Anwohner hätten sich erneut grosszügig und tolerant gezeigt, die Gastronomen sich um gute Angebote bemüht.

Mit der Mischung von grossen Konzerten auf dem Marktplatz und kleineren, «mutigen» Konzerten in Kirchen und im Rosenfelspark mit Ausflügen in andere Kulturen habe man sich wieder als das «positive Markenzeichen» von Lörrach vorgestellt.

«Geschwindigkeitsbeeinflussungsanlage»

Unter dieser amtlichen Bezeichnung präsentierte sich die neueste Errungenschaft der Kreisverkehrswacht in Lörrach. Auf einem grossen Display wird dem entgegenkommenden Verkehrsteilnehmer seine gefahrene Geschwindigkeit angezeigt, worauf dieser, in der Regel, rasch seine Geschwindigkeit überprüft und gegebenenfalls korri-

giert. So zumindest die Erfahrungen aus anderen Städten und Kommunen mit dieser «Wunderwaffe». Vorwiegend in verkehrsberuhigten Zonen soll das Gerät gute Dienste leisten, bevorzugt in der Nähe von Spielplätzen, Kindergärten und Schulen. Die Kommunen können es für einen Tagessatz von 70 bis 100 Mark mieten, die Montage dauert nur wenige Minuten. Sein Vorteil ist, dass es auch bei Dämmerung und Dunkelheit funktioniert. Die echten Geschwindigkeitskontrollen werden allerdings weiterhin durchgeführt, 25 bis 30 Messstunden pro Monat ist das Original-Radargerät im Einsatz.

Zwei neue Festivals

Seit dem Wochenende haben die Kulturprogramme der neuen Saison in Weil am Rhein begonnen. Die neue konzeptionelle Orientierung ist auch deshalb von Interesse, weil die Landeshortensschau viele Voraussetzungen verändern wird und gleichzeitig mit der Eröffnung des Burghofs in Lörrach im November ein neues Spektrum an Angeboten in der näheren Umgebung entsteht. Für das Weiler Kulturamt

kein Grund, sich zurückzuziehen. Im Hinblick auf die neuen Rahmenbedingungen wurde das frühere Veranstaltungskonzept in wesentlichen Punkten umgebaut. Das Motto lautet: die Region und ihre Angebote vernetzen, Nischen besetzen und eigene Profile stärken. Die «Weiler Kultur 2000» will möglichst viele Bevölkerungsgruppen in ihre Projekte einbinden und der reinen konsumorientierten Veranstaltungsarbeit kreative Impulse entgegensetzen. Sie stützt sich auf das Dreieck «Vitra-Architekturpark – Kulturzentrum Kesselhaus – DreiländerGarten» und wird künftig wesentlich stärker als früher auf die Sommerzeiträume eingehen. Zusammen mit den Beteiligten von Stadtmarketinggruppen will Kulturamtsleiter Tonio Passlick neue Angebote für die Innenstadt und frühere Zentren schaffen.

Die Vernetzung der Region erfolgt durch gemeinsame grenzüberschreitende Projekte wie mit Riehen oder beim RegioKulturSommer '99, der als Comedy-Woche im Mai '99 ein Zentrum in Weil findet.

Rainer Dobrunz